

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

50 (1.3.1937) Zweites Blatt

# Die Leipziger Messe ist eröffnet

## Dr. Ley legt den Grundstein zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ auf der Leipziger Messe

Leipzig, 28. Febr. In einer Feier, die zugleich die Eröffnungsfeier der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 bildete, vollzog der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, am Morgen des ersten Messe-Sonntags die Grundsteinlegung zum Haus der Deutschen Arbeitsfront auf der Leipziger Messe, das im Mittelpunkt der Technischen Messe errichtet wird. Auf den Ausschrittsstapfen und auf der Straße des 18. Oktober bis zur Halle 7 hatten Ehrenabteilungen sämtlicher Parteigliederungen Aufstellung genommen. Dr. Ley wurde begleitet von Reichsstatthalter Nutschmann und Bürgermeister Haake. Nach einem kurzen Grußwort nahm Dr. Ley das Wort. Einleitend sagte er fest, daß wir Deutsche, wie kaum eine andere Nation, auf unserem Raum beengt seien. Wir haben aber eines, das uns frei und glücklich macht, wir haben ein herrliches Volk, das hochbegabt ist. Wir können mit Stolz bekennen: dieses Volk hat der Erde mindestens ebenso viel gegeben, wie die Erde diesem Volk gegeben hat. Das deutsche Volk ist unser Kapital, mit dem wir wirtschaften wollen und wirtschaften müssen. Der Ausdruck dieses Gedankens ist diese herrliche Schau deutscher Arbeit auf der Leipziger Messe. Seit mehr als achthundert Jahren kommen hier die Menschen aus dem deutschen Raum zusammen. Es muß schon etwas Ungeheures sein, was so lange Jahrhunderte überdauert hat. Das ist mehr als der wirtschaftliche Wert, der in all dem liegt, das ist höchste Weltanschauung, deutsche Arbeit, deutsches Können und deutsche Leistung. So nimmt es nicht wunder,

daß das neue Deutschland nun die wirtschaftliche Messe mit dem Geistigen der Arbeit paaren will und daß wir in den Mittelpunkt dieses gewaltigen Festgeländes ein Denkmal, einen Tempel der Arbeit, der deutschen und sozialen Ordnung und des neuen Deutschlands überhaupt setzen. Dr. Ley forderte dann alle Männer der Partei, der DAF, der Behörden und der Wirtschaft auf, mitzuhelfen, damit dieses Denkmal, das ein Symbol des neuen Deutschlands sei, so groß und gewaltig, so würdig und schön wie nur möglich gestaltet werde.

Nachdem die Rieder der Nation verklungen waren, begab sich Dr. Ley zum Freigelände vor der Halle 7, auf dem das neue Haus entstehen wird. Der erste Hammerschlag des Reichsorganisationsleiters galt den Toten des Weltkrieges, der zweite den Toten der Bewegung und der dritte den Toten der Arbeit. Reichsstatthalter Nutschmann übernahm mit seinen Hammerschlägen das Haus für den Gau Sachsen mit der Würdigung der Partei, die darüber wachen werde, daß die reine Lehre Adolfs Hitlers jederzeit im deutschen Volke erhalten bleibe. Bürgermeister Haake sprach für die Stadt Leipzig den Willen aus, dieses Haus unter ihre Schirmherrschaft zu nehmen und zu seiner Förderung nach ihren Kräften beizutragen. Im Gebeten an den ersten Arbeiter der Nation und an alle deutschen Arbeiter schloß die Kundgebung mit dem Gesang des Arbeitsliedes. „Bilder in Felsen und Gruben“. Der Bau des Hauses wird noch im Frühjahr in Angriff genommen werden.

## Rundfunk-Prozess vor dem Reichsgericht

### Bekräftigung des Urteils in wesentlichen Punkten

Leipzig, 28. Febr. Nach sechsmonatiger Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 13. Juni 1935 der Rundfunk-Prozess abgeschlossen, an dem acht Angeklagte beteiligt waren, und der mit der Beurteilung von fünf Angeklagten gabelte. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des mitteldeutschen Rundfunks und der Schlesischen Funksender, Dr. Kohn und Emil Jorel, ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichsrundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, war zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsführer Dr. Magnus zu fünf Monaten Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe und der frühere Rundfunkintendant Dr. Fiesch zu einem Jahr Gefängnis und 11 000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Die Beurteilung erfolgte wegen sittenrechtlicher Untreue in verschiedenen Fällen bei Dr. Bredow und Dr. Fiesch, außerdem wegen Beihilfe zum Parteiverrat.

Auf die Revisionen dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht erkannt:

Das angefochtene Urteil wird, soweit die drei Beschwerdeführer im Falle Trennungvergütung des Dr. Fiesch, ferner soweit Dr. Bredow und Dr. Fiesch im Falle Parteiverrat des Rechtsanwalts Dr. Frey und soweit Dr. Fiesch im Falle der ihm gemachten Vorschüsse und Darlehen verurteilt sind, sowie hinsichtlich der Gesamtstrafe und der Anrechnung der Unterlassungshaft aufgehoben. Die Sache wird in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im übrigen werden die Revisionen der drei Angeklagten auf ihre Kosten verworfen.

Damit hat das Reichsgericht das angegriffene Urteil in den entscheidenden Punkten bestätigt. Die Aufhebung des Urteils in den genannten Punkten erfolgte, weil die Benachteiligung der Rundfunkgesellschaften bisher nicht einwandfrei und widerspruchlos nachgewiesen ist. Hinsichtlich der Beihilfe zum Parteiverrat hat die Vorinstanz den Sachverhalt u. a. nicht unter dem Gesichtspunkt geprüft, ob eine notwendige Teilnahme der Angeklagten vorliegt. Doch selbst wenn in den vom Reichsgericht beanstandeten Fällen in neuerlicher Verhandlung vor dem Berliner Landgericht Freisprechung erfolgen würde, kommt das Strafverfahrensgebot vom Juli 1934 nicht zur Anwendung, da unter allen Umständen bei Dr. Magnus und Dr. Bredow Geldstrafen von je über 1000 RM. bestehen bleiben und auch bei Dr. Fiesch die Annahmefrist von sechs Monaten Gefängnis in jedem Falle überschritten werden wird.

## Streik wegen Majestätsbeleidigung

DNA, Tokio, 28. Febr. (Diplomendienst des DNA.) Nach einer Meldung der Agentur Domei haben am Sonntag plötzlich die Offiziere und Ingenieure der Schiffsahrtsgesellschaft Nippon Yusen Kaisha den Dienst verweigert und das Auslaufen der für Europa bestimmten „Katori Maru“ verhindert. Es handelt sich um einen politischen Streik, da die Schiffe dieser Reederei bei der letzten Flottenparade in Osaka nicht gellagert hatten. Die Offiziere und Ingenieure der Reederei verhinderten auch das Auslaufen der Schiffe aus Yokohama, Kobe und Osaka und fordern vom Vorstand ihrer Schiffsahrtslinie eine öffentliche Entschuldigung für diese Majestätsbeleidigung. Ferner sollen die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden und ferner dafür gejagt werden, daß gründliche Reformen zur Wiederherstellung des echten japanischen Geistes bei der Schiffsahrtsgesellschaft eingeleitet werden. Die bisherigen Beratungen in Tokio und Osaka sind ergebnislos abgebrochen worden.



## Vorschau zur Leipziger Messe

### Lustiger Bummel durch die Ueberraschungen der Leipziger Messe

#### Von unserem Leipziger Sonderberichterstatter

Die Leipziger Messe, die am 1. März ihre Hallen und Aulaklagen den Besuchern aus aller Welt öffnet, ist eine höchst erhaltene und gewichtige wirtschaftliche Angelegenheit. Im Jahre 1936 stellten mehr als 8000 Firmen aus und 238 000 geschäftlich interessierte Besucher, davon rund 25 000 aus dem Auslande, kamen nach Leipzig. Die Ausstellungsgüter hatten ein Gewicht von nahezu 8 Millionen Kilogramm und der von den deutschen Ausstellern auf der Frühjahrsmesse 1936 erzielte Umsatz machte 390 Millionen RM. aus. Dazu kommen noch 40 bis 50 Millionen RM. an Umsatz der ausländischen Aussteller. Also, man braucht es wirklich nicht weiter zu belegen, daß diese Messe von der allergrößten Bedeutung für die Wirtschaft und namentlich für unsere Exportwirtschaft ist.

Daß sie ernst zu nehmen ist, das erkennt jeder, der etwa als Messebummler und „Seemann“ durch die Hallen und Messesäle wandelt. Rechts und links, vorn und hinten, nichts weiter als Fachleute, die höchst gründlich, sachkundig und mit kaufmännischem Scharfsinn die ausgestellten Waaren prüfen, Bestellhefte unterschreiben und durchaus erkennen lassen, daß sie nicht zum Vergnügen hier sind. Wenigstens nicht bis 8 Uhr abends und es könnte einem wirklich vor lauter Ernsthaftigkeit bange werden, so sachlich ist diese Messechau, auf der neue Werkstoffe und Waren gezeigt und rund 5000 Maschinen in vollem Betriebe vorgeführt werden. Nein, wir wollen nicht von dem wirtschaftlichen Schwergewicht der Messe auch nur ein Gramm hinwegnehmen.

Aber als geschäftlich uninteressierte Messebummler haben wir Zeit und Muße, uns mit den kleinen Sensationen und Sensationchen etwas liebevoller zu beschäftigen, die in diesem Riesenschaufenster der deutschen Wirtschaft zwischen so viel Ernsthaftigkeit verstreut auch ausgestellt sind. Die Fabrikanten nennen sie „Messelager“. Ob sie es werden, kann man erst hinterher sagen. Meistens wenden sie sich an irgend ein Alltagsbedürfnis des Durchschnittsbürgers oder an den Spieltrieb der Kinder. Aber gerade deshalb verweilt der absichtslose Messebummler bei ihnen so gern. Wer hat sich nicht schon über seinen Schlüsselring geärgert, den er mit Fingernägeln oder mit dem Taschmesser auseinanderklemmen muß, wenn er einen Schlüssel einfügen oder herausnehmen will. Diese Nöte sind vorüber. Der Patentschlüsselring macht das loslagern automatisch und schmerzlos. Oder wer fährt morgens um 8 Uhr nicht erschreckt aus tiefen Träumen empor, während er eigentlich um 7 Uhr aufstehen mußte? Der Weder hat ihn im Stich gelassen oder er hat ihn nicht gehört. Dem Mann kann in Zukunft geholfen werden. Eine elektrische Weckuhr mit Nebenschluß läßt die Schnarre 15 Minuten lang ertönen. Selbst ein Halbtoter muß dabei aufwachen. Außerdem ist man sicher, daß sie nicht abends um 7 Uhr zu unangebrachter Stunde den morgendlichen Pflichtspettakel wiederholt. Dieser elektrische Weder weckt alle 24 Stunden nur einmal. Weiserauder greifen verzeifelt nach dem Kleistift und dem Füllfederhalter, um das Pfeifchen zu stopfen. Besser

werden diese für andere Zwecke geschaffenen Gegenstände dabei nicht. Auf der Messe findet er einen Pfeifendekel, der in der Mitte einen Knopf mit einer Spiralfeder darunter und an deren anderem Ende eine kleine Platte hat. Ein Druck auf den Knopf und der glühende Tabak ist nachgestopft. Patent. Wer Grippe hat, soll seine Temperatur messen. An sich schon eine langweilige Angelegenheit. Aber nun auch bei der allgemeinen Körperlichen Schlappheit das Fieberthermometer kräftig herunterzulehnen müssen, das ist ärgerlich und mißglückt oft. Hier in Leipzig findet er „das leicht zu schleudernde Fieberthermometer“. Unsere Neuheitenindustrie sorgt für alles. Auch für die Hausfrau. Eine leicht zu handhabende Dosenverschluss, Abschneide- und Bördelmaschine ermöglicht es jedem, sein eigener Konservenfabrikant zu werden. Und für das Servieren von Eintopfgewichten hat sich eine bayerische Firma einen Eintopf schüßen lassen, dessen Deckel gleich als Teller benutzbar ist. Angewärmter Teller ist dabei garantiert. Wer aber das Bedürfnis fühlt, sein Haus am Eintopfsontag oder bei anderen Gelegenheiten festlich zu schmücken, der benutze die zusammenlegbare Dauer-Eichenlaub-Girlande. Der Fabrikant sagt von ihr: „Dieselbe verblüfft“. Er hat Recht.

Willst du in Schönheit leben, o Volksgenosse oder Volksgenossin, dann veräume es nicht, dir die kosmetischen Neuheiten auf der Leipziger Messe anzusehen. Kästere dich „am laufenden Band“. Bei diesem Apparat sind 180 Röhren in ein sieben Meter langes Band eingeteilt, das im Innern des Bartbearbeitungswerkzeuges in sinnreicher Weise untergebracht ist und das stoppelbehaftete Kinn nie im Stich lassen wird. Unsere Damen, die es so reizend verstehen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Puderdose aus der Handtasche herauszuziehen, um nun in einem mehrgängigen Akt rhythmischer Handbewegungen ihr Näschchen zu pudern, sollen das einfacher haben. Da gibt es neue Puderdosen, bei denen die Pudersaite in den Deckel eingearbeitet ist. Es genügt ein Handgriff statt der zwei oder drei, die bisher nötig waren. Aber vielleicht wollen sie diese Vereinfachung gar nicht. Und der Lippenstift alter Art ist auch überholt. Das Neueste ist „Lippenlack“, der den Lippen jede gewünschte Farbe verleiht. Außerdem gibt es „Dauerlippenstifte, die nur auf feuchten Lippen färben“. Frage: Wie macht man die Lippen feucht? Auf jeden Fall ein Grund zum Lächeln. Sollte der Kuhwille verschmäht werden, weil er eine Glase hat, so ist ihm zu helfen. Auf der Messe gibt es ein Haarwuchsmittel, von dem der Fabrikant behauptet, er habe den Beweis in Händen, daß bei seiner Anwendung auf Glähen wieder genügend Haare wachsen, um nach Ablauf der Kur einen Scheitel ziehen zu können. Noch besser wäre es, man hätte den Beweis dafür auf dem Kopf statt in den Händen. Aber der Wunderspiegel, der durch seine schöne Beleuchtung zunächst jeden, ob Mann oder Frau, anlockt, hineinanzuschauen, wird enttäuschen, denn plötzlich verschwindet er und statt dessen treten einen hell erleuchtete Reflemausschriften an. Wenn das in dem Augenblick geschieht, in dem man sich gerade den lang entbehrten Scheitel wieder ziehen will, wird man in den entrückten Ruf ausbrechen: Das war kein Meisterstück Octavio! Uebrigens, die rechte Schönheit muß mit Gesundheit gepaart sein. Wer einmal etwas Neues probieren will, das sicherlich ein Universalmittel darstellt, der verschaffe sich jenes in Leipzig gezeigte Nahrungsmittel, das aus 30 wildgewachsenen Heilkräutern „in reiflos aufgelöster Form“ besteht. Die fanatischsten Vegetarier werden erblaffen. Und wer eine Seereise tut, der veräume nicht, sich die Bonbons gegen die Seekrankheit mitzunehmen. Sie sollen unfehlbar sein und erst wirklich die Schönheiten einer Ozeanfahrt reiflos erschließen.

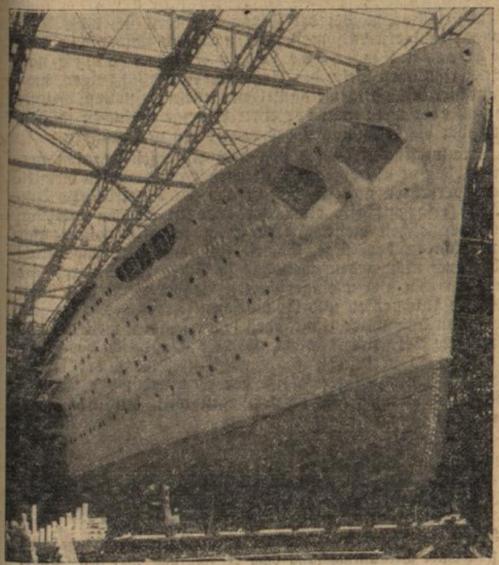
So manche Kleidungsfrage unserer Herren ist leicht zu beheben. Da gibt es ein Spezialhemd mit eingekanteten Druckknöpfen, verstellbarer Kragenweite, weichem und farbigem Kragen und so gearbeitet, daß Kragenknoöpfe überflüssig werden. Es sind ungeahnte Perspektiven, die sich hier eröffnen. Auch ein unverlierbarer Manschettenknopf ist da, fest mit dem Hemd verbunden und blitzschnell zu schließen und zu öffnen. Durch diese Erfindungen können geradezu Tragödien verhindert werden.

Aber nun noch die Kinder: Eine Motordrahtse mit Selbststeuerung, die bald nach rechts, bald nach links ausweicht, der „kleine Lukas“, der mit Hilfe eines Zündplättchens zum Ergötzen der Eltern jedesmal einen lauten Knall hervorruft, eine Aufziehvorrichtung für Kinderkreisel, ein Pfeilschießgerät, das haushoch schießt, ein Nachwächter mit beweglichem Arm, der ins Horn bläst, eine Kinderklapper, mit der man jeden Marsch rhythmisch richtig trommeln kann und von der eine größere Anzahl ein ganzes Trommelkorps ersetzt, eine „Festung zum Einschließen“, die buchstäblich in die Luft fliegt, wenn man den an der Vorderseite angebrachten Zielknopf trifft, das sind so einige der Wunderdinge fürs Kinderland. Aber es gibt noch viel wunderbarere. So z. B. das „mechanische Trinkbad“, das in der rechten Hand eine Milchkaffe hält, die durch ein Laufwerk in gleichen Zeitabständen zum Munde geführt wird, oder die „Wunderpuppe“, die ihr Gesicht zum Lächeln verziehen kann, wobei sich gleichzeitig die Augen bewegen und eine Stimme ertönt. Mehr zur Freude der Eltern als der Kinder ist jenes fahrbare Universalmöbel gedacht, das Babywagen, Kinderbett, Spieltisch mit Topfschüssel, Laufbock, Servierwagen, Rauchstich, Wäschetrube und Toilettenstisch und schließlich auch richtiggehende Kinderwiege ist. Nun kommt es bloß darauf an, den Umstellungsmechanismus richtig zu bedienen, damit beim feierlichen Familienessen nicht anstelle des Servierwagens der Spieltisch mit Topfschüssel zum Vorschein kommt.

## Aktuelle Kurznachrichten

**Ehepaar wegen Kindesmißhandlung zum Tode verurteilt.**  
DNA, Halle, 28. Febr. Das Schwurgericht verurteilte am Samstag das Ehepaar Paul und Gertrud Kreuzmann aus Glein, Kreis Delitzsch, wegen gemeinsamen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die beiden Verurteilten haben einen aus erster Ehe des Angeklagten stammenden zweijährigen Knaben, der ihnen im Wege war, zu Tode mißhandelt.

**Finanzskandal in Indien.** Wie Daily Herald meldet, sind in Kalkutta im Zusammenhang mit einem großen Finanzskandal ein indischer Multimillionär und Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung sowie ein höherer Beamter verhaftet worden. Sie wurden beschuldigt, durch Verrat von Staats-Geheimnissen sich hohe Gewinne verschafft zu haben.



Das neue „Kraft d. Freude“-Schiff auf der Werft in Hamburg. Am 5. Mai ds. Js. wird auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg der erste neue KdF-Dampfer vom Stapel laufen. Mit einem Rauminhalt von 25 000 Tonnen und einer Länge von 208,50 Meter ist dieser Dampfer das fünftgrößte Schiff der deutschen Handelsflotte. Im Frühjahr 1938 schon werden 1460 KdF-Urlauber ihre Reisen auf diesem Schiff unternehmen können. (Presseamt DAF-M.)

## Allerlei Interessantes aus Baden

**Kirchzarten, 27. Febr.** (Diamantene Hochzeit.) Dieser Tage konnten hier Alt-Küfermeister Hermann Maier und Frau Theresia geb. Lang das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar steht im 87., die Jubilarin im 84. Lebensjahr.

**Freiburg, 27. Febr.** (Todesfall.) Im Alter von nahezu 101 Jahren starb hier Frau Maria Barbara Kapp Witwe, die älteste Frau Badens. Am 9. April hätte sie ihren 101. Geburtstag feiern können. In guter Erinnerung ist noch ihr 100. Geburtstag, den die Greisin am Gründonnerstag 1936 unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde feiern konnte.

**Ludwigshafen, 27. Febr.** (Durch Starkstrom getötet.) Am Donnerstag nachmittag kam in einer hiesigen Armaturenfabrik ein 32 Jahre alter Arbeiter von hier aus noch unbekannter Ursache mit dem Starkstrom in Berührung und verunglückte tödlich. Der Verunglückte war ledig und 13 Jahre im erwähnten Betrieb beschäftigt.

**Breisach, 27. Febr.** (Blutvergiftung.) Das einjährige Töchterchen des Zeichners E. Schmidt hatte sich eine leichte Verletzung am Zahnfleisch zugezogen. Infolge einer nicht genügend beachteten Infektion trat Mundstarrkrampf ein, der im Verlauf von wenigen Tagen den Tod des Kindes zur Folge hatte.

**Karlsruhe, 28. Febr.** (Todesfall.) Im 72. Lebensjahre ist Landesforstmeister a. D. Karl Philipp gestorben. Er war in Gengenbach geboren und begann 1887 als Forstpraktikant seine Laufbahn in der Forstverwaltung.

**Baden, 28. Febr.** (Beider Arbeit verunglückt.) Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich in unserem Nachbarkreis Rheingau. Der Sohn Bruno des Bauern Blum brachte beim Futterstreuen die rechte Hand so unglücklich in die Maschine, daß er sie fast ganz verlor. Am gleichen Tage wurde der Bauer Alfred Ballweg beim Pferdetränken so schwer von einem ausschlagenden Tier getroffen, daß er bewußtlos liegen blieb. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Kirchheimbolanden, 28. Febr.** (Erbkrankheit in der Zieharmonika.) Im Alter von 86 Jahren starb ein Mann namens Franz Uferdinger, der seit vielen Jahren mit seiner Zieharmonika durch das Land zog und überall bekannt war. Noch bis in die letzten Tage hinein hatte er in den Dörfern lustig aufgespielt. Als jetzt die Erben die Wohnung bezogen, fanden sie durch Zufall einen großen Geldbetrag, den der Alte in der Zieharmonika versteckt hatte.

**Seckfeld b. Tauberbischofsheim, 28. Febr.** (Beim Schaufeln verunglückt.) Der 11jährige Sohn des Landwirts Franz Emil Hellinger wurde in der Holzremise tot aufgefunden. Der Junge hatte sich mit dem Kopf in einen Estrich verwickelt, den er zum Schaufeln benutzte. Die Folge war, daß der Verunglückte erstickte. Die bedauernde Familie hat erst vor Jahresfrist ihren Siebzehnjährigen durch den Tod verloren.

**Einbach b. Wolfach, 28. Febr.** (Kind springt in Auto.) Der 9jährige Friedrich Neumaier lief beim Heimweg von der Schule in einen Kraftwagen. Der Knabe mußte mit einem Schädelbruch ins hiesige Krankenhaus verbracht werden.

**Waldkirch, 28. Febr.** (Motorradunfall.) Der 25jährige Joseph Schill aus Suggental erlitt während einer Motorradfahrt einen Schwächeanfall und stürzte in den tiefen gelassenen Straßengraben. Schill war sofort tot.

### In den Flammen des brennenden Hauses umgekommen

**Aushausen (Hartsfeld), 28. Febr.** In dem Haus des Ziegeleiarbeiters Anton Kettenmaier brach am Freitag früh Feuer aus, das durch die Tätigkeit der Ortsfeuerwehr zwar bald gelöscht werden konnte, leider aber ein Menschenleben zum Opfer forderte. In der Wohnung schliefen die Mutter und ein Kind, von denen das älteste, ein 16jähriges Mädchen, den Brand zuerst bemerkte, die Geschwister weckte und ihnen bei der Rettung behilflich war. Sie selbst wurde, da sie sich aus Furcht wieder ins Bett begeben hatte, von den Flammen erfaßt, wobei sie so schwere Brandwunden und eine Rauchvergiftung davontrug, daß die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg mehr hatten. Das Mädchen, das geistig etwas zurückgeblieben ist, ist bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Vater war zur Zeit des Brandes auf Nacharbeit.

## Gib Deine Familienanzüge stets im „Durlacher Tageblatt“ - „Pfinztaler Bote“ auf

Wir zeigen Ihnen  
die neuen  
**Frühjahrs-Stoffe**  
in vollendeter Schönheit  
hervorragender Auswahl  
u. bekannter Preiswürdigkeit  
Das leistungsfähige Stoff-Fachgeschäft  
**LEIPHEIMER & MENDE**

## Lastkraftwagen durchfährt eine geschlossene Bahnsehranke

**Karlsruhe, 28. Febr.** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Samstag mittag gegen 12 Uhr durchfuhr auf der Wartstation 72 zwischen Bietigheim und Detigheim der Reichsbahntrecker Karlsruhe-Rastatt ein Lastkraftwagen die geschlossene Bahnsehranke. FD-Zug 101 passierte im gleichen Augenblick den Uebergang, erfaßte das Auto und zertrümmerte es vollständig. Die Lokomotive wurde beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch wurde niemand verletzt. Als bald nach dem Unfall wurden die Gleise von dem inzwischen eingetroffenen Hilfszug der Reichsbahn wieder freigegeben.

Der Lastkraftwagen gehörte der Firma Wilhelm Kiefer in Freistett (bei Rehl) und war mit Zement beladen. Der Motorwagen durchbrach die geschlossene Schranke und kam mit dem Anhänger so auf den Bahnkörper zu stehen, daß der im gleichen Augenblick in voller Geschwindigkeit heranlaufende FD-Zug 101 (Rheingold) zwischen Motorwagen und Anhänger durchfuhr.

**Daggersheim, 28. Febr.** (Unfall.) Im Werte der 30 Farbenindustrie wurde der 37 Jahre alte verwitwete Ludwig Roth von hier von einer Transmissions erfaßt und tödlich verletzt. Vor 16 Jahren ist der Vater des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen ebenfalls in der Anilinfabrik tödlich verunglückt.

### Tagung der süddeutschen Gauinspektoren

**Stuttgart, 28. Febr.** Der Reichshauptamtsleiter und Sonderbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers, Hg. Dögle, hält in diesen Tagen eine Arbeitstagung mit den Gauinspektoren der süddeutschen Gauen in Stuttgart ab. Am Freitag abend hatte Reichsstatthalter und Gauleiter Wurr Reichshauptamtsleiter Dögle und seine Mitarbeiter im Stabe des Stellvertreters des Führers sowie die anwesenden Gauinspektoren der süddeutschen Gauen zusammen mit dem Amisleiter der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in der Villa Reichenstein eingeladen. Er hieß die Gäste willkommen und wünschte ihnen guten Erfolg für ihre Arbeit. Reichshauptamtsleiter Dögle dankte für die Begrüßung und schilderte in kurzen, knappen Worten die Tätigkeit der Gauinspektoren, die darin besteht, daß sie die Aufgaben haben, in der großen Organisation der Partei besondere Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und damit die verantwortungsvolle Arbeit der obersten verantwortlichen Stellen in der Partei, insbesondere der Gauleiter, zu entlasten. Anregende Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins schlossen sich an.

**Wagheim, 28. Febr.** Am Samstag nachmittag hatten die Bürger der Stadt Bietigheim zu einer Gedenkfeier am Geburtshaus Erwin von Bälz zur Enthüllung einer schlichten Gedenktafel versammelt. Der deutsche Arzt und Gelehrte Geheimrat Dr. Erwin von Bälz war ehemals beratender Arzt am Kaiserlich Japanischen Hof und Professor der Medizin an der Universität Tokio und ist am 13. Januar 1849 in Bietigheim geboren. Nachdem die Ehrengäste die Front der angetretenen Formationen abgesehen hatten, begrüßte Bürgermeister Holzwarth im Namen der Stadt Bietigheim die zahlreich erschienenen Gäste. Er würdigte die große Bedeutung des deutschen Arztes von Bälz, der 29 Jahre in Japan erfolgreich wirkte und enthielt die Gedenktafel. Dann hielt Bälzhafter a. D. W. C. et al., Vertreter vom Auswärtigen Amt Berlin, die Gedenkrede. Er überbrachte zunächst die Grüße des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath. Professor Dr. Boretch würdigte dann Geheimrat Dr. Erwin von Bälz als Mensch, Arzt, Gelehrten und als Deutschen, der das Ansehen seines Volkes draußen in der Welt, im Herzen des japanischen Volkes, mehte und der wie viele andere Deutsche der deutschen Wissenschaft im Fernen Osten einen Namen schuf.

Als Vertreter der japanischen Botschaft sprach Dr. Janai, der im Auftrage des japanischen Botschafters seiner lebhaften Freude über die Ehrung Ausdruck gab, die dem Deutschen Erwin von Bälz durch seine Heimatstadt zuteil werde, einem Deutschen, der durch die hohen Gaben seines Geistes und Könnens, seiner ärztlichen Kunst sowohl wie durch den Ekelmut seines Charakters eng mit dem japanischen Hote verbunden wurde. Als Vertreter der in Deutschland weilenden Ärzte Japans sprach Professor Dr. Sato. Präsident Dr. Karl Bälz-Stuttgart dankte im Namen seiner Familie für die Ehrung seines Vaters.

### Landdienst ist Ehren-

**Ein Aufruf des Landesbauernführers.**

Im nationalsozialistischen Deutschland ist Landarbeit Dienst im Kampf um die deutsche Freiheit und damit Ehrendienst am deutschen Volk. Gesunde künftige Jugend soll im Landdienst der SS für Leben und Arbeit auf dem Lande zurückgewonnen werden. Deshalb widmen wir der Arbeit des Landdienstes der SS, und der Errichtung von Landdienstlagern unser ganzes Interesse und unsere wärmste Förderung. Wir wollen, daß in diesen Landdienstlagern die deutsche Jugend, welche sich zur Scholle hingezogen fühlt, zu wertvollen Kräften im Landvolk erzogen wird. Neben der Hilfeleistung in der bäuerlichen Wirtschaft soll der Landdienst auch dazu herufen sein, Kultur- und Volkstumsarbeit am dörflichen Leben zu leisten.

Badisches Landvolk, Kreisbauernführer, Ortsbauernführer und Bürgermeister der Landgemeinden, unterstützt die Errichtung von Landdienstlagern und helfe durch euren Einfluß mit, daß der jugendliche Volksgenosse im Landdienst sich auf dem Lande wohl fühlt und dort verwurzelt wird.

so daß vom ersteren der hintere Teil und vom letzteren das Vorderende erfaßt und vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Die Lokomotive sprang mit den Vorderrädern aus dem Gleis, kam bald zum Stehen und wurde nur leicht beschädigt. Auch im Speisewagen entstand einiger Sachschaden. Von den Reisenden und vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Eine Hilfsmaschine brachte den Rheingold nach Rastatt zurück, von wo die Umleitung über Ettlingen erfolgte. Es trat eine etwa einstündige Verspätung ein. Von Karlsruhe wurde sofort ein Hilfszug herangeholt zwecks Durchführung der Aufräumungsarbeiten, die längere Zeit beanspruchten, zumal die 175 Tonnen schwere FD-Lokomotive mit Prellkopfbetrieb wieder in die Schienen hineingehoben werden mußte. Ab 15 Uhr waren die beiden Gleise wieder fahrbar, bis dahin hatte man den Betrieb einseitig durchgeführt. Die behördliche Untersuchung ist noch im Gange.

## Anzeige und Denunziation

**Leichtfertige Anzeige schädigt den Angeber selbst — Jeder Fall liegt nat. besonders**

**NSR.** Es ist ein altes deutsches Sprichwort: Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant! Es kennzeichnet die Einstellung des deutschen Volkes zu aller Angelegenheit, Angeberei und zu heimtücklichen Verdrächtigungen. Als im Jahre 1933 im neuen Deutschland mit den Aufräumen begonnen wurde, als die Verantwortlichen in Staat, Verwaltung, Wirtschaft usw. etwas unter die Lupe genommen und ihre Zuverlässigkeit, charakterliche Sauberkeit und tatsächliche Eignung untersucht wurden, da meldeten sich damals auch gewissenlose Elemente, die, um ihre eigenen Fehler, ihre Unzuverlässigkeit und ihren schäzlichen Charakter zu verbergen, um sich rechtzeitig noch ein politisches „Alibi“ zu besorgen, andere anzuwärzen und an Staat und Partei Anzeigen richteten. Nun sind zwar der Staat und jeder der Polizei und Staatsanwaltschaft immer auf die Weisheit und Mitarbeit des Volkes angewiesen. Verbrechen und Vergehen gegen die erlassenen Gesetze können ja zu einem großen Teil nur dadurch den staatlichen Organen bekannt werden, daß sie ihnen von den Betroffenen oder anderen Volksgenossen, die davon Kenntnis erhalten haben, angezeigt werden. Aber es kommt immer darauf an, daß diese Anzeigen auch auf Wahrheit beruhen, daß sie nicht irgendwelche aus der Luft gegriffene Behauptungen zur Grundlage haben oder aus purer Gehässigkeit, Rachsucht oder Neid erbracht worden sind.

Mit vielen begründeten Anzeigen wurden nun im Jahre 1933 auch zahlreiche erdachte, unbegründete Anzeigen erhoben. Nach den damals bestehenden Gesetzen war man den Denunzianten schwer heizufommen. Nur derjenige wurde bestraft, der bei einer Behörde einen anderen wider besseres Wissen wegen Begehung einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht angezeigt. Es war naturgemäß nur in verhältnismäßig wenig Fällen möglich, dem Angezogenen nachzuweisen, daß er „wider besseres Wissen“ die unwahren Behauptungen aufgestellt hatte. Es gingen viele straflos aus, die als üble Denunzianten eine empfindliche Strafe verdient hätten. Darum hat der nationalsozialistische Staat bereits am 26. Mai 1933 — also eine der ersten Maßnahmen auf dem Gebiete der Erneuerung unseres Strafrechts — ein Gesetz erlassen, das die Strafbestimmung änderte und nunmehr alle die Fälle unter Strafe stellte, in denen entweder wider besseres Wissen oder vorzüglich, ja auch leichtfertig Anzeige erhoben oder eine Behauptung tatsächlicher Art aufgestellt wird, die geeignet ist, ein behördliches Verfahren gegen den Betroffenen herbeizuführen. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Anzeige bei einer Behörde erstattet ist oder bei einem zur Entgegennahme von Anzeigen zuständigen Beamten, oder ob die Verdrächtigung öffentlich erhoben wird.

Es ist in der Folgezeit oftmals die Frage gestellt worden, was man denn unter einer leichtfertigen Anzeige zu verstehen habe. Hierzu ist wiederholt festgestellt und auch vom Reichsgericht in verschiedenen Urteilen immer wieder betont worden, daß für denjenigen, der eine Anzeige bei einer Behörde machen will, grundsätzlich eine Grundpflicht besteht, wenn er den Verdacht der Leichtfertigkeit vermeiden will. Er darf also nicht, wenn ihm ein Arbeitskollege geplatzt hat, der Arbeitskamerad X. habe dem Y. Werkzeug gestohlen, zur Polizei laufen und den X. wegen Diebstahls anzeigen. In diesem Fall müßte er vorher zu Y. gehen und diesen fragen, was an der Behauptung des Kameraden wahr ist. Erst wenn ihm Y. die Behauptung bestätigt und ihm auch die Umstände nennt, die eine Verdrächtigung des X. rechtfertigen, kann er beruhigt Anzeige erstatten. In diesem Falle handelt er nicht mehr leichtfertig. Bei der Frage, wie weit sich diese Prüfungspflicht erstreckt, muß man natürlich immer die besonderen Umstände jedes Einzelfalles nach der persönlichen Seite des Angezogenen berücksichtigen, man kann hier keine allgemeingültigen Regeln aufstellen. Grundsätzlich aber wird man vor einer Anzeige verfahren müssen, sich über die Grundlagen der Anzeige zu vergewissern.

Selbstverständlich wird von dem Angezogenen nicht verlangt, daß er auf eigene Faust vorher ein privates Ermittlungsverfahren anstellt, daß er wie ein Detektiv alle Umstände erforscht, alle etwa vorhandenen Zeugen ausfragt und dergleichen mehr. Hierzu ist er im allgemeinen auf gar nicht in der Lage. Soweit soll seine Prüfungspflicht aber auch nicht gehen, weil das ja Sache des Staates und von ihm hierzu eingerichteten Behörden ist. Ein über-eifriges Nachprüfen und Nachforschen seitens des Angezogenen kann hier unter Umständen sogar schaden, weil der Beschuldigte Gelegenheit findet, vor dem Eingreifen des Staates alles zu vertuschen. Es genügt also, wenn der Angezogene in vernünftiger Weise vor Erstattung der Anzeige die Behauptungen, die er vortragen will, auf ihre Stichhaltigkeit nachprüft.

### Der Handel

**mit ausländischen Wertpapieren**

**Berlin, 28. Febr.** Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat in einer Bekanntmachung vom 27. Februar über den Handel mit ausländischen Wertpapieren angeordnet, daß ausländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen oder in den geregelten Verkehr einbezogen sind, nur noch mit Genehmigung erworben oder veräußert werden dürfen. Genehmigungsfrei bleibt der Verkauf an einer Devisenbank. Im Anschluß an diese Anordnung sind die Kurnotierungen für ausländische Wertpapiere an der deutschen Börse eingestellt worden.

**Die Deutsche Dabue erst auch Dich!**

## Aus Stadt und Land März diesmal Ostermonat!

Das letzte Kalenderblatt des Monats Februar fällt, und dabei scheint es uns, als fielen uns gleichzeitig ein zentnerschwerer Stein vom Herzen. Denn da steht es schwarz auf weiß auf dem Kalender: der März ist da und damit der erste Frühlingmonat. Im März hat der Frühling programmgemäß seinen Einzug zu halten, und darum tragen wir wenig danach, ob bei seinem Beginn noch Schnee vom Himmel fällt und die Welt ein durchaus winterliches Bild bietet.

Immer länger werden die Tage, immer wärmer die Strahlen der Sonne. Im März bekommt alles Leben einen starken neuen Antrieb. Überall regen sich fleißige Hände. Am schwersten hat es in dieser Zeit der Landmann. Das Feld muß gedüngt werden, den Obstbäumen muß besondere Nahrung zugeführt werden, wenn Baumbäume und Fruchtanlag gefördert werden sollen. Und kaum beginnt in der Landwirtschaft die Arbeit, so denkt auch der echte Landwirt schon an die Ernte des Jahres. Und er bekennt sich auf die alten Bauernregeln, die mit verbürgter Sicherheit die weitere Entwicklung des Wetters und den Ausfall der Ernte voraussagen.

Zunächst muß man im März noch mit allerlei Ueberraschungen rechnen. Denn der Winter kehrt manchmal, auch wenn er sich schon verabschiedet hat, mit unverhofften Fröhen zurück. Andererseits ist ein vorzeitiger, zu warmer Frühling auch nicht gut für die Saaten.

„Ein grüner März erfreut kein Bauernherz!“

„Was der März nicht will, holt sich der April;  
was der April nicht mag, steckt der Mai in den Saad.“

Oder:

„So viel Fröhe im März — so viel im Mai!“

„So viel Nebel im Märzigen steigen,  
so viel Wetter im Sommer sich zeigen.“

An Niederschlägen ist der Monat März oftmals reichlich ge-  
legnet. Auch hier fürchtet der Bauer das Juviel, das letzten  
Saaten Schaden zufügt:

„Ein feuchter März  
ist des Bauern Schmerz.“

„Auf Märzregen  
folgt kein Sommerregen!“

Aber:

„Im Märzigen kalt und Sonnenschein,  
wird eine gute Ernte sein!“

In der römischen Zeitrechnung war der März der erste Mo-  
nat des Jahres. Ursprünglich lautete auch sein Name „Primus“  
und erst später wurde er in „Martius“ abgeändert. Damit  
wurde der erste Monat des Jahres dem Kriegsgott Mars ge-  
weihet. Man wollte dadurch jedoch weniger den Gedanken der  
Wehrhaftigkeit des römischen Volkes zum Ausdruck bringen, als  
vielmehr Mars ehren, der infolge seiner kriegerischen Tüchtig-  
keit der beste Schirm der Fluren und Acker war.

Die Königin des Monats März ist in diesem Jahre das Oster-  
fest (28. März), das außergewöhnlich früh fällt. Dabei müssen  
wir allerdings froh sein, wenn wir Östern im ersten Vorfrühling  
feiern können. Trotzdem werden viele schon jetzt den Plan einer  
Ostertour erwägen, um die Reize der Osterferien auszunutzen.

### ... mit Schneegestöber.

An die Launen des Februar haben wir uns bereits gewöhnt,  
denn was er uns im Laufe seines Regiments brachte, war er-  
schreckend und als Hinterlassenschaft marschiert eine ganze  
Armee von Kranken auf, welche die Grippe und sonst etwas  
plagt. Der schöne Freitag und Samstag gaben aber Anlaß ge-  
nug, noch in den Samstag-Abendstunden wieder einmal das  
Kängchen auf den Rücken zu nehmen und einen Gang durch die  
schlangsam aus dem Winter schlaf erhebbende Natur zu unter-  
nehmen, denn nichts Schöneres kann es ja für den Naturfreund  
geben, als alle Jahre diese große Auferstehung abseits vom  
Strom des Alltags mitzuerleben. Doch wiederum trieb das  
Wetter argen Spott. Nicht nur, daß bei einem heulenden Sturm  
wahre Sturzfluten niedergingen, wurden wir im Laufe des ge-  
strigen Sonntags mit einem Schneegestöber beglückt, das die  
am getrigen Tage gut sichtbaren Höhen des Schwarzwaldes in  
ein weißes Kleid hüllte. Wieder einmal ein verregneter Sonn-  
tag. Hoffen wir, daß uns der nunmehr begonnene Monat  
März schönere sonnigere Tage beschert.

### Vom Gymnasium Durlach.

Durlach, 1. März. Am kommenden Donnerstag findet im hie-  
sigen Gymnasium die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen  
statt, welche nach dem Besuch der Grundschule (4jährige Volks-  
schulzeit) nunmehr in die höhere Schule überwechseln. Die Auf-

## Das WhW-Fest am Samstag eine Großveranstaltung mit einem vollen Erfolg!

Durlach, 1. März. Seit dem Jahre 1933 sind in Durlach  
schon allerhand WhW-Beranstaltungen über die Bretter ge-  
gangen, gut und minder gut gelungen, alle aber mit 2 Zielen,  
1. den Durlacher Volksgenossen und -genossinnen einige Stun-  
den voll Fröhlichkeit und künstlerischen Darbietungen irgend  
welcher Art zu geben und 2. einen Reingewinn für das WhW  
herauszuholen. Beide Ziele sind bis jetzt immer erreicht wor-  
den, und heute ist es so, daß die WhW-Beranstaltungen von  
Durlach überhaupt nicht mehr wegzudenken sind, daß ein fester,  
aus allen Schichten der Bevölkerung sich zusammenschließender  
Stamm von absolut zuverlässigen Besucherinnen und Besuchern,  
der WhW-Gemeinde, immer ein volles Haus garantieren. Es  
war schon von langer Hand vorbereitet, der nun verflochtenen  
Beranstaltung vom Samstag durch einen großen Humoristen  
von ganz großem Klang ein besonders heiteres Gepräge zu ge-  
ben; leider klappte es nicht. Es ist heute bei den vielen und  
vielseitigen Beranstaltungen schwer, die nötige Zahl von Künst-  
lerinnen und Künstlern für eine derartige Beranstaltung zu-  
sammenzubekommen. Deshalb muß für das Entgegenkommen  
des Intendanten des Bad. Staatstheaters Dr. Himmighofen  
wie dem Betriebsstellenobmann, Kammerjäger Rent-  
wig, ganz besonders dafür gedankt werden, daß sie der Anre-  
gung, für das Staatstheater Karlsruhe in Durlach im Rahmen  
einer WhW-Beranstaltung zu werben, gefolgt sind; schließlich  
steht Durlach doch auch eine ganz große Anzahl von Theater-  
besuchern. Welche Bedeutung man diesem Abend zugemessen  
hat, ersehen man schon daraus, daß von unserer Nachbarstadt  
Karlsruhe und seitens der Gau- und Kreisleitungen der Partei  
wie der NSDAP, eine größere Zahl von Parteigenossen erschie-  
nen war, unter ihnen die Ga. Steinhilber, Kempf,  
Fahrenbruch, Muser, Gutzörle und Thomas. In  
Vertretung des Polizeipräsidenten Dr. Heim war Hauptmann  
Heizmann erschienen. Selbstverständlich schloßen die Durla-  
cher Leiter und Führer(innen) von Partei, Parteigliederungen  
u. Behörden nicht, unter ihnen Bürgermeister, Ga. Sauer-  
höfer, Ortsgruppenleiter Koch, die Ratsherren Bohner,  
Boenisch, Kleiber, Koppenhöfer, Mertke, Sey-  
fried, die Pg. Schweigert vom NSDAP, Scharmann  
von der NSDAP, Overfeld von der SS, Hermann vom  
NSKK, Frau Auerbach von der NS-Frauenenschaft, Frau  
Fader von den Roten Kreuz, Pol. Kom. Meier, und wie die  
hier nicht angeführten Partei- und Volksgenossen beiderlei Ge-  
schlechts heißen mögen, die immer mit dabei sind, wenn der  
Ortsbeauftragte für das WhW, 36/37, Pg. Balthasar, zum  
offenen Bekenntnis aufruft. Das Offizierskorps unserer Gar-  
nison, mit dem Standortältesten, Herrn Major Hilpp, war  
ganz besonders stark vertreten, ein Beweis dafür, daß gerade  
zwischen Bevölkerung und Wehrmacht das denkbar beste Einver-  
nehmen herrscht, das auch nicht minder zwischen Arbeitsdienst  
und Bevölkerung besteht. So hat sich auch Gelegenheit, den jetzt  
erst als Nachfolger von Arbeitsführer Weidemeier hierher  
versetzten Arbeitsführer Walberg und Stabsleiter Dreger  
zu begrüßen.

Saaloöffnung 7.30 Uhr! Die Vorkommandos und „Quartier-  
macher“ waren bereits lange vor 7 Uhr abends und mit der  
Saaloöffnung flutete es ununterbrochen in den einfach geschmück-  
ten, aber dadurch umso vorteilhafter wirkenden Saal.

„Aus der Welt der Oper! Ein buntes Operettenstrauß!“  
Unter diesen Mottos standen die Darbietungen, die in ihrer

nahmepflichtung für diese Schülerinnen und Schüler ist auf Mon-  
tag, den 8. März festgelegt. Gleichzeitig befragt ein (in der heu-  
tigen Nr. abgedruckter) Erlaß des Reichsministers für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung, daß besonders hervorragende  
Schüler und Schülerinnen bereits nach Ablauf eines dreijährigen  
Besuches der Grundschule in die höhere Schule übernommen  
werden können. Diese Schülerinnen und Schüler sind unter  
gleichzeitiger Vorlegung von Geburtsurkunde, Impfschein und  
Schulzeugnissen am Montag, den 15. März anzumelden.

### Befähigte Schüler können schon nach drei Volksschuljahren auf die grundständige höhere Schule übergehen.

Aus dem Unterrichtsministerium wird mitgeteilt:  
Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Er-  
ziehung und Volksbildung hat, wie oben bereits berichtet, mit  
sofortiger Wirkung angeordnet, daß körperlich und geistig gut  
entwickelte Schüler und Schülerinnen, deren Klassenleistungen  
gut sind, vor Vollendung der normalen Grundschulzeit auch schon  
nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die grund-

ständige höhere Schule übergehen können. Das Verfahren für  
die Anmeldung und für die Aufnahmepflichtung ist das gleiche  
wie bei den aus der vierten Grundschulklasse aufzunehmenden  
Schülern. Der Prüfstoff ist dem Kenntnisstand der erfolgreich  
besuchten dritten Volksschulklasse angepaßt. Als Tag der An-  
meldung ist der 15. März 1937 bestimmt. Ausnahmsweise kön-  
nen auch später einkommende Meldungen noch berücksichtigt wer-  
den. Die Aufnahmepflichtungen für die aus der dritten Volks-  
schulklasse kommenden Schüler finden am 7. und 8. April statt.

Schaufenster-Wettbewerb innerhalb des Reichsberufs-Wett-  
kampfes.  
Durlach, 1. März. Am gestrigen Sonntag startete auch in  
unserer Stadt der innerhalb des Reichsberufs-Wettkampfes statt-  
findende Schaufenster-Wettbewerb. Wie im vorigen Jahre, so  
hatte auch dieses Mal die Wertungskommission eine nicht leichte  
Arbeit, da die Leistungen einen guten Durchschnitt erreicht hat-  
ten u. zum Teil ausgezeichnet bewertet werden konnten. Hoffent-  
lich kann für unsere Stadt auch hier ein Sieger besonders heraus-  
gestellt werden. Der Entscheid wird in der stattfindenden Preis-  
verteilung bzw. der Diplom-Aushändigung der besten Teilneh-  
mer innerhalb des Reichsberufswettkampfes des Wettkampf-  
ortes Durlach gefällt werden.

Reichsstraßenfammlung am 6. und 7. März  
Am 6. und 7. März findet die 6. Reichsstraßenfammlung des  
Winterhilfswerks statt. Zum Verlauf gelangt ein elfenbein-  
farbenes Kunstharz. Abzeichen aus der deutschen Eisen-  
bahn- und Kamm-Industrie, das eine Margueritenblume mit  
Glaskristalle darstellt.

Reichsstraßenfammlung am 6. und 7. März  
Am 6. und 7. März findet die 6. Reichsstraßenfammlung des  
Winterhilfswerks statt. Zum Verlauf gelangt ein elfenbein-  
farbenes Kunstharz. Abzeichen aus der deutschen Eisen-  
bahn- und Kamm-Industrie, das eine Margueritenblume mit  
Glaskristalle darstellt.

### Bauernacker wurde städt. Oedland

30. Am Rande der Städte, weniger in den Innenbezirken,  
trifft man vielerorts ungenutztes Baugelände an, das ehemals  
zu irgendeinem Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung ent-  
zogen wurde. Hier wird ein kleiner Zipfel unbebauten Landes  
von Häusern eingeschlossen und durch einen ungesunden Bretter-  
zaun gegen die Straßenseite gesichert, dort liegen inmitten großer  
Wohnsiedlungen Landstücke wechselländigen Flächeninhalts, die einer  
Wildnis gleich, von ihrer gepflegten Umgebung trostlos ab-  
stechen. Nicht selten wird nur ein Teil des weitaufgehenden In-  
dustriegeländes von Fabriken und Werkstätten eingenommen, wäh-  
rend neben und hinter den Gebäuden unbenutztes Land  
entsteht. Dieses Oedland macht insgesamt erhebliche Flächen  
aus, die zum Schaden der Allgemeinheit der wirtschaftl. Nutzung  
entgehen. Ueberdies bedeuten sie für die benachbarten Gärten  
und Siedlungen durch die drohende Unkrautverbreitung und  
Uebertragung von Pflanzenkrankheiten eine ständige Gefahr.  
Aus welchem Grunde wurde dieses Land bisher nicht land-  
wirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt, wenn es schon als Bauland  
keine Verwendung fand? Land, das Feld- oder Gartenerzeug-  
nisse liefern soll, muß mindestens für eine Wachstumsperiode  
den angebauten Gewächsen eingeräumt werden. Kein Besitzer  
wollte die Mühen und die Kosten der Befestigung, Düngung und  
Pflege einjähriger Pflanzen übernehmen, wenn er mitten in  
ihrem Wachstum die Flächen zur Errichtung eines Gebäudes be-  
nötigte. Ebensovienig fand sich ein Pächter. Baugrundstücke er-  
heben den Anspruch, jederzeit und ohne Aufschub für den Be-  
ginn eines Hausbaues zur Verfügung zu stehen. Bei der meist  
hohen Kaufsumme, deren Verzinsung bekanntlich nicht im ent-  
ferntesten durch die Nachkumme oder Erlöse bei einer Eigen-  
bewirtschaftung des Acker- oder Gartenlandes gedeckt wird, steht  
der hausgewirtschaftete Nutzen in keinem Verhältnis zu den  
Nachteilen, die durch Verzögerung des Baues entstehen könnten.  
Diese Anschauung war bisher allgemein gültig, dieses Verhalten  
üblich. Die heutige Wirtschaftslage zwingt uns aber, mit allen  
Mitteln jeden Quadratmeter deutscher Erde für die Ernährung  
des Volkes heranzuziehen, und es wäre ein Uebding, dem  
Meere, dem Moor und den Sümpfen unter so hem

Kostenaufwand Neuland abzugewinnen, aber  
ehemaliges brauchbares Ackerland ver-  
wahrlosten zu lassen.  
Nur solche Ländereien haben Anspruch, als Baugrund an-  
gesehen zu werden, deren Besitzer den Nachweis für die finan-  
zielle und organisatorische Voraussetzung erbringen, daß auf  
ihrem Grundstück in absehbarer Zeit Gebäude errichtet werden  
können. Dieser Beweis nicht angetreten werden, muß bei unserer  
Ernährungslage die Forderung erhoben werden, diese Fläche  
der landwirtschaftlichen Nutzung wieder zu-  
zuführen und als Gemüsegarten oder Kartoffelacker in eigenem  
Betrieb oder durch Verpachtung zu verwerten. Diese Nutzungs-  
art wird besonders für die schmalen, unregelmäßigen Land-  
streifen hinter den Fabrikgebäuden in Frage kommen, die vor-  
ausichtlich niemals Bauten tragen werden. Aber auch solche Grund-  
stücke, die im Augenblick oder im nächsten Jahre nicht als Bau-  
gelände benötigt werden, sollen und können heute nicht mehr  
brachliegen. Mit wenigen Ausnahmen läßt sich dieses Un-  
land als Grundlage für neue Kleintierhal-  
tung in Grasland umwandeln. Die Kosten der  
einmaligen Herrichtung des Feldes zur Aussaat der Gräser und  
Zutrittsrücker werden bei dem bisherigen Verzicht auf jegliche  
Verzinsung der hohen Kaufsumme kaum ins Gewicht fallen. Die  
Aufwendung für die Anlage und Erhaltung der Grünlandfläche  
hat naturgemäß der Besitzer, nicht aber ein Pächter zu tragen,  
wenn dieser Plan nicht von vornherein ausgeführt bleiben  
soll. Für die einzelnen Grasstücke oder die ganze Jahres-  
nutzung werden genügend Bewerber nach entsprechender Belan-  
gung auftreten. Viele anliegende Kleinfelder, die ihren Bestand  
an Kleindoch erweitern möchten, werden ständig zuverlässige Ab-  
nehmer guten Grases sein. Mancher Arbeiter oder Angestellter in  
der Stadt wird dann auch zur Anschaffung und Faltung von  
Kleintieren bereit sein. Mit geringen Mitteln lassen sich auch  
Ställe an den Rückwänden der Hallen und Fabrikgebäude an-  
bringen, die tierliebenden Arbeitern zur Verfügung gestellt, die  
Auswertung des Graslandes an Ort und Stelle ermöglichen. —  
Die Kleintierhaltung kann durch Ausnutzung dieses städtischen  
Oedlandes eine bessere Futtergrundlage erwerben und einen ge-  
waltigen Auftrieb erhalten.

Tom Gas sieht man auf der Leipziger Messe  
die wieder erheblich erweiterte Betriebsmusterschau der Zentrale  
für Gasverwertung in den Hallen 19 und 20. Hier sieht man  
alle neuzeitlichen Gasgeräte für den Haushalt, ferner eine Flei-  
scherei, Bäckerei, Wäscherei und Großküche im Betrieb, sowie  
zahlreiche industrielle Gasfeuerstätten. Auf dem Sonderstand  
„Kühlung mit Gas“ wird neben dem Haushaltskühlschrank mit  
44,5 l Nutzraum erstmalig ein großer Kühlschrank mit 90 l  
Nutzraum und selbsttätiger Temperaturregelung gezeigt. Wei-  
tere Sonderstände sind mit Propagas, dem Gas als Treibstoff  
und der Gasstraßen-Beleuchtung gewidmet; auch das Freigelände  
ist mit modernen Gasleuchten versehen. Die Gasgeräteindustrie  
hat in Halle 19 und den benachbarten Hallen eigene Stände  
eingerichtet. Am 3. März findet im Vortragsaal der Halle 19  
ein großes Gasfestessen statt, auf dem führende Fachleute die  
wichtigsten Tagesfragen wie Siedlungsversorgung, Gemberver-  
jorgung, Kühlschrankverwertung usw. behandeln werden.

# Aus dem Pfinztal Deutschland im Aufstieg

Öffentl. Versammlung der Ortsgruppe Berghausen der NSDAP

Berghausen, 1. März. Im vollbesetzten Saale des Gasthauses „zum Adler“ fand gestern abend eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Berghausen der NSDAP statt, an welcher neben den Parteigenossen auch die Einwohnerschaft teilnahm. Nach einem stottern Marsch des Musikvereins Berghausen, der sich immer willig in den Dienst der Bewegung stellt und auch diesen Abend musikalisch umrahmte, ergreift Ortsgruppenleiter Leonhard das Wort und begrüßt die zahlreich Erschienenen. Indem er den Wunsch ausdrückt, daß sich das Interesse für derartige Veranstaltungen in der kommenden Zeit noch weiter hebt. Wichtig ist es heute, so führte er in seinen einleitenden Worten aus, daß die breite Masse der Volksgenossen immer mehr mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut gemacht wird und immer neue Pfeiler entstehen innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft. Nunmehr ergreift der Redner des Abends, Pp. Lochmann, das Wort zu seinem Referat über „Deutschlands Weg zum Aufstieg“. In seinen klaren Ausführungen streift der Redner die alte deutsche Geschichte, die davon berichtet, daß nach dem Niedergang des Volkes immer wieder Männer aufgestanden sind, die mit dem Blick auf das Weiterleben eines Volkes das Steuer des Staates fest in ihre Hände nahmen. Heinrich der Löwe, Friedrich der Große lauden aus der Allgemeinheit dieses Herrschens aber auch des Aufgehens in dem eigenen Volk ganz besonders hervor. Eine neue gewaltige Welle des Niedergangs brach nach dem heldenhaften Ringen der Besten unseres deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden im Jahre 1918 an, wo fremder Geist und fremde Rassen das Steuer in Deutschland in die Hand genommen hatten und in einem Eiltempo das einst so blühende Deutschland dem Ruin entgegenführten. Fast 7 Millionen Arbeitslose waren

neben den vielen anderen Hemmnissen das Erbe dieser Vernichtungsarbeit am deutschen Volk und deutschen Land, bis im Jahre 1933 unser Führer, jener unbekannte Soldat des großen Krieges, das Steuer ergriff und das deutsche Volk aus Not und Nacht wieder zu neuer Größe führte. Hart und schwer war das Ringen, doch größer noch war der unbändige Wille und der Glaube an das ewige Deutschland, von dem die alten Kämpfer der Bewegung und auch alle Volksgenossen besetzt sind. Neben dem gewaltigen Sieg in der Arbeitschlacht ging unser Weg weiter zur Wehrfreiheit, zur Neugestaltung des gesamten politischen und Wirtschaftslebens, in welchem der Vierjahresplan, in welchem das ganze Volk zur Mitarbeit mit herangezogen wird, einen der Hauptpfeiler bildet. Aus der gewaltigen Schau dieser Wirtschaft und der Technik sehen wir täglich und stündlich, daß der Kampf des deutschen Volkes um die Wirtschaft und Brotfreiheit siegreich bestanden werden wird. Der besondere Appell geht dem deutschen Bauern, der, nun wieder Herr auf seiner Scholle, sich immer wieder der hohen Aufgaben bewußt sein muß, und allen Volksgenossen, sich im Glauben an den endgültigen Sieg einzureihen in die marschierenden Kolonnen unseres Führers.

Ortsgruppenleiter Leonhard dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen und hob besonders hervor, daß man abseits von allen Kritiken heute den Willen zur Mitarbeit immer wieder aufs Neue unter Beweis stellen müsse. Mit Worten des Führers aus dem Buch „Mein Kampf“ und dem Bekenntnis zu Deutschland fand die Kundgebung ihren Abschluß. An den offiziellen Teil schloß sich noch ein gemütliches Beisammensitzen an, für dessen musikalische Ausgestaltung der Musikverein Berghausen auf das Beste Sorge trug.

## Vertrauter Gast.

Grödingen, 1. März. Unser alter bekannter, Meister Udebar, hat seinen Sommerstich auf dem Dachstuhl der alten Kelter wieder bezogen und führt in vertrauter Eintracht mit der kleinen Welt zu seinen Füßen wieder ein gemütliches Storchleben.

## Nur durch Landarbeit wird man Landarbeiter

Eine neue Facharbeiterausbildung — ein neuer Berufsstand. Für die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den nächsten Jahren ist entscheidend, wie die Berufswünsche der deutschen Jugend gelenkt werden. Bei der Berufswahl dürfen nicht nur Gefühlsmomente ausschlaggebend sein, und die Berufsvoraussetzungen müssen erfüllt werden können. In der Landwirtschaft sind durch die Schaffung der Landarbeit nach den Bestimmungen des Reichsnährlandes am 7. April 1934 neue Berufswege vorgezeichnet worden; heute ist der Landarbeiter wertvoller Facharbeiter. Eine zweijährige Lehrzeit als Landarbeitersgehilfe gehören zur Facharbeiterausbildung des künftigen Landarbeiters. Für den Gartenbau, die Fischerei, den Schäfer, Metzler und andere Sonderberufe gilt dasselbe. Sie schließen nach einer zweijährigen Sonderberufsausbildung mit der entsprechenden Gehilfenprüfung ab und machen später die Meisterprüfung.

Lehrlinge, die sich hervorragend bewährt haben, können die Bauernwerkprüfung ablegen. Diese befähigt für alle landwirtschaftlichen Spezialberufe, für die Laufbahn des landwirtschaftlichen Angestellten, für die bevorzugte Zuteilung von neuen Bauernstellen, für die Facharbeiterausbildung zu einem neuen Berufsstand. Die H. D. ist es vor allem, die werbend für diesen ausrichtungsreichen Beruf des Landarbeiters eintritt. In einem Aufruf des Reichsjugendführers heißt es:

„Die Hitlerjugend bekennt sich stets durch die Tat zu den Idealen ihres Volkes. Das Bauerntum ist durch seine nationalsozialistische Neuordnung zu einer Quelle der Kraft und der Sicherheit unseres Volkes geworden. Daher betrachtet es die nationalsozialistische Jugend als ihre Aufgabe, Jungen und Mädchen aus dem Bauerntum der Landarbeit zu erhalten. Die deutsche Jugend wird so durch ihren Einsatz die Landflucht endgültig überwinden, die seit Jahrzehnten unser Volk wie eine Seuche immer wieder heimlich. Heute führt der Weg in die

Landarbeit zu einer geistreichen Zukunft. Das Recht auf Ausbildung, die Aufstiegsmöglichkeit und eine ausreichende Existenz sind gewährleistet. Landarbeiter werden, heißt einen ehrenvollen und geachteten Beruf wählen und sich einen wichtigen Platz im nationalsozialistischen Bauerntum sichern.“

Ueber die Landarbeiter-Entlohnung kann gesagt werden, daß sie heute weit besser ist, als es bei oberflächlicher Betrachtung scheint. Landarbeitwillige Jungen und Mädchen wenden sich an die Landesbauernschaft und die Kreisämter um Vermittlung von Landarbeitstellen.

## Wirtschaftsingenieur

### Neuer ausrichtungsreicher akademischer Beruf

Die Rohstoffwirtschaft, die von fundamentaler Bedeutung ist, verlangt auch vom Wirtschaftler ein erhebliches Maß an technischem Verständnis und technischem Einfühlungsvermögen. Der Wirtschaftswissenschaftler bedarf also auch der technischen Ausbildung. Daraus ist ein neuer, sehr ausrichtungsreicher akademischer Beruf entstanden, der des Wirtschaftsingenieurs. Die „Deutsche Volkswirtschaft“ weist darauf hin, daß an den technischen Hochschulen Berlin, München und Dresden seit etwa 13 Jahren ein wirtschaftswissenschaftliches Studium besteht, das den Studenten auch mit den Grundlagen der Technik vertraut macht. Der Wirtschaftsingenieur trete neben den Diplom-Vollwirten und den Diplom-Raumfahrern. Alle drei Arten würden in der Praxis gebraucht, wenn allerdings auch gerade heute der Wirtschaftsingenieur ein reiches Betätigungsfeld finden werde. Die Reform des Wirtschaftsstudiums könnte nur gefördert werden, wenn man auch sein Augenmerk auf die Ausbildung des Wirtschaftsingenieurs richten würde. Seit Bestehen dieser Wirt. h. l. hätten in Deutschland etwa 1000 Studenten die Hauptprüfung abgelegt. Die Industrie habe mit diesem neuen Typ des Wirtschaftlers gute Erfahrungen gemacht. Aber nicht nur die Industrie, sondern auch die Organisationen und Behörden brauchten Wirtschaftsingenieure. Die wichtigste freiberufliche Tätigkeit sei die des Wirtschaftsprüfers. Hinsichtlich der Verdienstmöglichkeiten könne man nach praktischer Erfahrung annehmen, daß der Durchschnitt der Wirtschaftsingenieure nach 3 Monaten ein Monatseinkommen von mindestens 300 RM. habe.

## Der Bindestrich kommt zu Ehren!

### Amtliche Richtlinien gegen den Wirrwarr bei Straßennamen

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat neue Richtlinien erlassen, durch die das Durcheinander der Schreibweisen von Straßennamen geordnet werden soll.

Auch die eigene Muttersprache enthält eine Fülle von Problemen, die nicht immer eine einzige Lösung finden. Man darf eben nicht vergessen, daß keine Sprache etwas an sich Feststehendes ist, sondern jede unterliegt ständigen Veränderungen, Abänderungen und Zusätzen.

Infolgedessen ist es nicht allzu verwunderlich, daß auch die Rechtschreibung der Straßennamen schon seit langer Zeit nicht mehr einheitlich ist. In kleinen und mittleren Städten treten die Unterschiede noch am wenigsten in Erscheinung, aber in den Großstädten, wo die Entwicklung ganzer Wohnviertel meist sprunghaft vor sich gegangen ist, trifft man entsprechend der Zeit, in der sie entstanden sind, die verschiedenartigsten Schreibweisen für denselben Namen. Um ein besonders charakteristisches Beispiel zu nennen: in Groß-Berlin gab es bis vor kurzem über ein Dutzend Straßen, die nach dem Namen des Großen Königs und des zweiten deutschen Kaisers Friedrich genannt waren. (Da gegenwärtig die Umbenennung in dem Sinne erfolgt, daß der Name einer Straße nur einmal in ganz Groß-Berlin vorkommt, ist ein großer Teil bereits verschwunden.) Was bekam man nun zu lesen? Die „Friedrichstraße“, die auch außerhalb von Berlin zu den bekanntesten Straßen der Reichshauptstadt gehört, wurde von Anfang an so geschrieben, wie hier zu lesen ist. In anderen Stadtteilen Berlins fand sich die Schreibart „Friedrich Straße“, eine weitere Abart bevorzugte den Bindestrich „Friedrich-Straße“. Ganz schlimm wurde es vollends, als die Bezeichnung „Kaiser“ vorangelegt wurde, denn nun konnte man lesen „Kaiser-Friedrichstraße“, „Kaiser-Friedrichstraße“ oder auch „Kaiser-Friedrich-Straße“. Welch ein Wirrwarr!

Ursprünglich wurden die meisten Straßen nur nach Eigennamen benannt, z. B. Goethestraße, Schillerstraße und Bismarckstraße. Als es dann üblich wurde, auch die Vornamen mit zu nennen, entstanden bereits die ersten Schwierigkeiten. Es gibt wohl keine deutsche Stadt, die nicht eine Richard Wagner- oder Johann Sebastian Bachstraße hat. Beliebt man es bei der Verbindung des Eigennamens mit der Straße, sah es nun so aus, als ob die Straße auch einen Vornamen bekommen habe. Also

behaft man sich mit der Trennung oder mit dem Bindestrich, obwohl im gewöhnlichen Leben Vor- und Zunamen nicht durch einen Strich verbunden sind. Um weiteren Kombinationen in der Straßenschreibung vorzubeugen, hat nun endlich der Reichs- und preussische Minister des Innern Richtlinien erlassen, die fortan von den Gemeinden einheitlich zu befolgen sind.

Zwei Grundregeln bieten nunmehr genügend Handhaben. Die erste besagt, daß ein Eigennamen zusammen mit der Bezeichnung Straße, Weg, Ufer usw. in ein Wort ausgeschrieben werden soll, also schlicht und klar Bismarckstraße, Friedrichstraße, Goetheweg, Tschupfener. Treten jedoch ein oder mehrere Vornamen hinzu oder auch eine Amts- oder Titelbezeichnung, sind alle Worte mit Bindestrich zusammenzuschließen, also wie man heute schon an Berliner Landwehrtanen lesen kann „Großadmiral-von-Köster-Ufer“ und „Richard-Wagner-Straße“. So viele Bindestriche auf einmal sind zwar nicht schön anzusehen, aber immerhin schaffen sie Klarheit. Falls die Anordnung über den Bindestrich dazu führen soll, daß hinfert mehr vereinfachte Namen bevorzugt werden, hätte er sogar etwas Gutes im Gefolge.

## ANZEIGEN

### Danksagung

Vom Grabe unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Liebel**  
zurückgekehrt, ist es uns ein Bedürfnis, allen für herzliche Anteilnahme zu danken. Besonderen Dank Herrn Vikar für seine trostreichen Worte, den Schulkameraden und Kameradinnen für Kranzniederlegung und Nachruf. Ferner sei für Kranz- und Blumenspenden sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichst gedankt.

Grödingen, 1. März 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das  
Durlacher Tageblatt - Pfinztäler Bote  
heut wie immer aktuell!

## Abstammungsnachweis durch Ahnenpaß

Die Verwendung von Ahnenpässen zum Nachweis der Abstammung hat jetzt durch den Reichs- und preussischen Innenminister zugleich für sämtliche Reichs- und preussischen Minister und für die Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts eine allgemeine Regelung erfahren. Danach können Beamte, Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst den Nachweis durch Vorlegung eines Ahnenpasses führen. Ergibt die Prüfung, daß die für den Abstammungsnachweis erforderlichen Tatsachen nachgewiesen sind, dann bedarf es der Vorlage von Auszügen aus den Standesamtsregistern und Kirchenbüchern nicht. Das gilt auch für die Fälle, in denen die Gehebe den Nachweis durch Vorlegung von Urkunden vorziehen. In Zweifelsfällen kann dagegen auch weiterhin die Beibringung von Urkunden verlangt werden.

## Einheitsbuchführung im Handwerk

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat es sich zur Aufgabe gemacht, für alle Handwerkszweige Einheitsbuchführungen durchzuführen und das Handwerk gleichzeitig in einer sinnvollen Kalkulation zu schulen. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlass betont, daß die Einführung der von ihm gebilligten Richtlinien für das Rechnungswesen notfalls durch Ordnungsstrafen erzwingen werden kann. Im Handwerk steht dieses Ordnungsrecht den Obermeistern der Innungen zu, die nach den gesetzlichen Bestimmungen befugt sind, Zuwiderhandlungen der Innungsmitglieder gegen ihre Anweisungen durch Ordnungsstrafen zu ahnden. Um eine einheitliche Behandlung dieser Ordnungsstrafen zu sichern, sollen jedoch von den Obermeistern Ordnungsstrafen nur auf Einzelanweisung des Reichsinnungsmeisters verhängt werden.

## Streichung eines Mitgliedes der DAF.

Id. Im Einnahmen mit dem Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarkollegiums der Deutschen Arbeitsfront hat der Reichsjahresrat der DAF, Ausführendenbestimmungen für die Streichung von DAF-Mitgliedern erlassen. Zur Streichung eines Mitgliedes ist nur der Gaujahresrat befugt. Die Streichung muß dem Mitglied durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt werden. Gegen die Streichung kann innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Ehren- und Disziplinargericht Einspruch erhoben werden.

## Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Reissuppe, Fisch im roten Rod, Salzkartoffeln. — Abends: Gebratene Kartoffelscheiben, Salat.  
Dienstag: Zwiebelbraten, gedämpftes Weißkraut in Butter, soße, gedämpfte Kartoffeln. — Abends: Pfannkuchen, Malzlaffee.  
Mittwoch: Hafersludenuppe, Spätzle, Apfelsalat. — Abends: Weißkrautsalat mit Speckwürstchen, Schalenkartoffeln.  
Donnerstag: Einlaufsuppe, gebratenes Rindfleisch, Senfscheiben, Salzkartoffeln. — Abends: Spätzle gebraten, Salat.  
Freitag: Gerstensuppe, Feringauslauf, Salat. — Abends: Weijer Käse, Schalenkartoffeln.  
Samstag: Dide Kartoffelsuppe (Eintopf) mit Würstchen. — Abends: Zwiebelschäl, Kartoffelsalat.  
Sonntag: Grünterrinnsuppe, Schweinebraten, Schwarzwurzel, Kartoffeln. — Abends: Apfelschnitt oder lafter Braten und Brot, Tee.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 1. März 1937.

Bad. Staatstheater: NS-Kulturgemeinde „Jaz und Zimmermann“, 20-23 Uhr.  
Stala-Theater: „Seine Tochter ist der Peter“.  
Markgrafen-Theater: „Die Jugendjünger“.  
Kammer-Vorstellungen: „Der Jäger von Fall“.

## Handel und Verkehr

Durlach, 27. Febr. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 105 Läufern und 68 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 75 Läufer- und 48 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 40-60 und für Ferkel 22-30 RM.

## Spendet für die NSB.

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

## Kraft- und Freude

Heute, Montag, den 1. März 1937 laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: Grödingen, 20 Uhr, Turnhalle.  
Kinderturntag: Durlach, 17.15 Uhr Schloßstjerne; 14.30 Uhr Schloßstjerne.

Druck und Verlag: Adolf Dupp, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Dupp, 68, Fernstr. 204. Hauptredakteur und verantwortlich für Inhalt und Kultur: Robert Kröger; stellv. Hauptredakteur und verantwortlich für den übrigen Teil: Julie Dupp; verantwortlich für den Anzeigenteil: Julie Dupp, samt. in Durlach. — D.M. 1. 393. — Die Zeit ist nicht die Art, gültig

**Winterportkämpfe der NSKK-Motorbrigade Südwest**

Die Männer des NSKK führten auf gleicher Strecke und unter gleichen Bedingungen wie die Läufer des Gau's ihren Langlauf durch, nur wurde dieser gleichzeitig als Mannschaftslanglauf gewertet. Die hier siegende Mannschaft 16/M 156 Isny belegte erwartungsgemäß den ersten Platz. Zwischen ihre Kameraden hob sich aber der SS-Zug III 779 Wangen mit dem Bruder des deutschen Meisters Fischer in der Wertung, dann folgten zwei weitere Isnyer Mannschaften und erst hernach kamen die aus weniger günstig gelegenen Schneegebieten gestarteten Männer, wie Kuchen, Ehlingen und Ravensburg zum Zuge. Die siegreiche Mannschaft 16/M 156 Isny erhielt den Wanderpreis des Reichsstatthalters und Gauleiters.

**Ergebnisse Mannschaftslanglauf:** 1. Bent. Metz, Brahmaier, 16/M 156 Isny, 1:12,40; 2. Fischer, Dietrich, Brazi, SS-Zug III 779 Wangen, 1:19,04; 3. Blaser, Gruber, Nachbauer, 16/M 156 Isny, 1:20,35. — **Langlauf:** 1. Kottenführer Bent 16/M 156, 1:11,18; 2. NSKK-Mann Brahmaier 16/M 156 Isny, 1:12,56; 3. Sturm-mann Metz 16/M 156 Isny.

**Weltmeister Kanada**

Die Kämpfe um die Eishockey-Welt- und Europameisterschaft fanden am Samstag in London ihren Abschluß. Kanada eroberte sich den Weltmeistertitel vor England, der Schweiz und Deutschland. Europameister wurde England, das den deutschen Vertretern vor 12.000 Zuschauern im ausverkauften Olympia-Sportpalast mit 5:0 (3:0, 1:0, 1:0) das Nachsehen gab.

**Stuttgarts Boger schlagen Mannheim 10:6**

Die verstärkte Mannschaft des Postportvereins Mannheim, die am Samstag abend in Ulm einen sicheren Sieg errungen hatte, trat am Sonntag mittag als Mannheimer Stadtmannschaft gegen eine Stuttgarter Vertretung in Ehlingen an. Dabei mußten sich die Badener mit einem Gesamtergebnis von 10:6 Punkten eine Niederlage gefallen lassen, die sogar noch deutlicher ausgefallen wäre, wenn in zwei Fällen die Stuttgarter Kämpfer bei den Urteilen nicht klar benachteiligt worden wären. So war vor allem das Unentschieden, das im Schwergewichtskampf zwischen Bubed und Thieb verkündet wurde, niemals gerechtfertigt, und auch Schmidt hätte durch seine gute Leistung gegen Baiker mehr als nur ein Unentschieden verdient gehabt. Die im Schwabenbräulaal in Ehlingen durchgeführte Veranstaltung hatte einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen und die Kämpfe brachten ohne Ausnahme ausgezeichnete Leistungen, so daß dieser Kampftag in Ehlingen in jeder Hinsicht vorauf befriedigte.

**PostSpB. Mannheim gewinnt den Bogmannschaftskampf**

Nicht nur in Ulm, in ganz Württemberg und Baden sah man dem Klubkampf im Bogen zwischen dem BC. 38 Ulm und dem badischen Meisterverein, PostSpB. Mannheim, mit großer Spannung entgegen. Man hatte von vornherein mit der Wahrscheinlichkeit eines Erfolges der Badener gerechnet, die nicht weniger als fünf Gaumeister 1937 bei diesem Kampf in den Ring schickten, aber das klare Ergebnis von 11:5 Punkten für die Gäste kommt doch etwas überraschend. Dieser Erfolg muß aber als verdient bezeichnet werden, stellten doch die Mannheimer eine sehr ausgeglichene und vor allem in den leichteren Gewichtsklassen äußerst kampfstärke Mannschaft in den Ring, während andererseits Ulm durch das Fehlen von Kopf und Stepper zu einigen Umstellungen gezwungen war und überdies nicht alle einheimischen Kämpfer zu ihrer Vollform kamen.

**Durlacher Filmshow**

Zwei gute Filme, von denen man z. Bt. in Durlach spricht:



Karl Ludwig Diehl in dem Großfilm „Seine Tochter ist der Peter“ (In andern Rollen: Olga Tschschowa, Paul Hörbiger, Traudl Starz u. a. m.), der z. Bt. in Stala läuft.



Ein Lustspielklager der Tobis-Kota, der mit großem Lacherfolg im Markgrafen gezeigt wird.

**Stenographische Karte**

Schreiben Sie Deutsche Kurzschrift? Dann müssen Sie das Überlegen können! Probieren Sie mal!

*Handwritten stenographic text in German shorthand.*

Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Langschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umschlag mit der Aufschrift „Deutsche Kurzschrift“ an die Deutsche Stenographische Gesellschaft e. V., Ortsgruppe Durlach, zu Händen des Herrn Fr. Ungeheuer, Bismarckstraße 1, einzuliefern. Briefe, durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Letzter Tag der Einreichung ist der 7. März 1937. Auf die Uebersetzungsarbeit ist die genaue Adresse und der Beruf anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgeschickt, wenn freiumschlag beigefügt.

Der ehemalige Burenkommandant

**KOOS JOOSTE, Oderberg**

spricht am 2. 3. 37 in Durlach, Gasthaus zum „Lamm“, abends 8 Uhr über

**Bauen und Wohnen in Südafrika und Deutschland**

— Für jedermann Eintritt frei —

Ortsgruppe der DBS-Bausparers

**Mahnung.**

Betr. Evang. Kirchensteuer.

Es wird gebeten, die noch rückständige Kirchensteuer 1935 u. 36

sofort zu zahlen. Diese beiden Jahre sind von den Lohn- und Gehaltsempfängern noch an die Hebestelle zu entrichten. Die vom Arbeitgeber ab 1. 1. 37 einbehaltene Kirchensteuer ist für das Jahr 1937.

Evang. Kirchensteuerhebestelle

— Sofienstraße 6 —

**Schweinezahlung.**

Am Mittwoch, den 3. März d. J., findet durch die Polizei eine Schweinezahlung, verbunden mit der Ermittlung der nicht beschauungspflichtigen Hauschlachtungen an Schweinen und Ferkeln, Bullen, Ochsen, Kühen usw. statt.

Die Viehbesitzer werden hieron in Kenntnis gesetzt mit dem Ersuchen, dem Beamten bei der Zahlung genaue Auskunft zu erteilen. Sollte bis zum 7. März bei einem Viehbesitzer keine Zahlung vorzunehmen worden sein, so ist dieser verpflichtet, seinen Viehbestand unverzüglich auf dem Rathaus, III. Stock, Zimmer 9 anzumelden.

Durlach, den 1. März 1937.

Der Bäuermeister.

Weiner Kinderkassenwagn zu verkaufen Scheffelstr. 3, part.

3 Zimmerwohnung zu vermieten auf 1. April. Reihersstr. 10, II. Stock.

**Gesangverein „Lyra“ gegr. 1864 E. V.**

Durlach

Am Samstag, 6. März 1937, abends 8 Uhr findet im Vereinsheim „Kroco“ die ordentliche

**Hauptversammlung**

anschließend Sängerversammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Hierzu werden die verehrten Mitglieder zur vollzähligen Teilnahme sangesfreundlichst eingeladen.

Der Vereinsführer.

**Obst- u. Gartenbauverein**

Die Ausgabe von Obstbaumtarbolineum, Kubbierlack und Schwefelkalkfrühe findet in den nächsten 14 Tagen, jeden Abend von 6 Uhr ab statt. Fachmännische Beratung in der Anwendung schützt eure Bäume mit Schwefelkalkfrühe gegen Kränkelmilbe, eure Kern- und Steinobstbäume mit Obstbaumtarbolineum oder Schwefelkalkfrühe.

Der Vorstand.

Morgen Dienstag **Schlachttag im Schick.**

Morgen Dienstag **Schlachttag im Schützenhaus**

**Warzen** alle lästige, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommerprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Prostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann, Kosm. Institut Ad. Hiltersstr. 70a Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Reclaa

**2 Zimmerwohnung**

heißt Zubehör in auf 1. April 1937 zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**3-Zimmerwohnung**

auf 1. Juni zu vermieten. Angebote unter Nr. 152 ab Verlaa

Da Ehepaar, pünktl. Rabler, sucht

**2-3-Zimmerwohnung**

zum 1. April. Angebote unter Nr. 151 an den Verlaa.

Schöne 3 Zimmerwohnung gegen kleine Zweizimmerwohnung zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 94 an den Verlaa erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Damen- u. Herrenrad** gebraucht, billig

H. Busch, im Gambrius Abonnenten kauft bei unteren Interenten!

**Anzug, Mantel od. Hose**

nach Ihren Maßen, guter moderner Schnitt, garant. guter Sitz mit Anproben, in allen Preislagen, zum Beispiel: 3.20 Mtr. Anzugstoff a 5.— = 16.— Mk. anfertigen mit sehr guten Zutaten 36.— Mk. für einen guten tragfähigen Anzug 62.— Mk. Große Auswahl

**Anzug- und Mantelstoffe**

in allen Preislagen. Hosen nach Ihren Maßen fertig von 8.— Mk. an Ratenkaufkommen der Bad. Beamtenbank

**Emil Kammerer, Karlsruhe** Jetzt Passantenstraße 1, bei der Hochschule.

**Heidekraft hält jung!**

Kein Wunder, denn dieses biologische Mineralwasserpulver, bestehend aus 27 Wirkungsstoffen, greift in die grundlegenden Lebensvorgänge von Verdauung, Stoffwechsel, Säftkreislauf, Drüsenfunktionen, Sauerstofftransport ein. Es begünstigt im Frühjahr ganz besonders die natürliche körperliche Umstellung. Seit über 7 Jahren gehen uns täglich viele Anerkennungsschreiben zu. Sie bestätigen immer wieder, von wem es ist, die Originalpackung kostet RM. 1.50, reicht ca. 40 Tage, Doppelpackung RM. 3.00. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft bestimmt erhältlich: Drogerie Wächter, Sofienstr. 14. Heidekraft bestimmt erhältlich: Drogerie Schaefer, Ad. Dittlerstr. 10.

**Gymnasium Durlach.**

I. Die Anmeldung derjenigen Schüler und Schülerinnen, die aus der 4. Klasse der Grund- und Hauptschule zu Beginn des Schuljahres 1937/38 in die Sexta des Gymnasiums übergehen wollen, findet — wie bekannt gegeben — am Donnerstag, den 4. März, 9—12 Uhr, im Direktionszimmer des Gymnasiums statt. Die Aufnahmeprüfung dieser Schüler findet am 8. März statt.

II. Möglichkeit des Uebergangs zur Sexta der höheren Schule nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule: Körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen, deren Klassenleistungen gut sind, können aufgrund eines lobenden Beschlusses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon nach Besuch der 3 ersten Klassen der Volksschule in die Sexta des Gymnasiums aufgenommen werden.

Die Anmeldung dieser Schüler findet am Montag, den 15. März, 9—12 Uhr, im Direktionszimmer des Gymnasiums statt. Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, bezugs Geburtschein, Impfschein und Schulzeugnisse.

Die Direktion des Gymnasiums.

**Lulise Schumacher**

Juwelen, Gold- und Silberwaren Gegr. 1906 / Karlsruhe / Kaiserstr. 126

Empfehle mein reichhaltiges Lager in reizenden Konfirmations-Geschenken

Alt-Gold und Silber wird in Zahlung genommen

**Städtische Volksbücherei.**

Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6—8 Uhr. An allen Montagen von 1/6—7 Uhr (Ost- u. Mitte März).

Standort: Adolf Hitlerstraße 61 l. rechts. Bestand: 5890 Bände.

Benutzungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

**Badisches Staatstheater**

Montag, den 1. März 1937 NS-Kulturgemeinde

Zar und Zimmermann Komische Oper von Vorhagen

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Preise 0.70—1.30 Mk.

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben

Di. 2. 3. 2 Gastspiel Fr. Otto Fischer-Berlin: „Der Ministerpräsident“

**Warum Sorgen?**

Die kleine Anzeige im „Durlacher Tageblatt“

„Pinzlar Boten“ bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in das Haus.

# Turnen \* Spiel \* Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

## Vom Durlacher Fußballsport

Der lokale Kampf der Durlacher „Germanen“ gegen die Spielvereinigung Söllingen bedeutete noch in jeder Saison ein erneutes Auffleben der Begeisterung in beiden Lagern. Der gestrige Kampf bewies dies eindeutig, denn eine große Zuschauerzahl umsäumte den Sportplatz, der trotz des vielen Regens in sehr guter Verfassung war. Die Söllinger brachten einen bewundernswerten Einsatz ins Spiel und lieferten den „Germanen“, die wieder mit Bogel und Mungenast antraten, ein durchaus ebenbürtiges Spiel. Unter lebhafter Anteilnahme des Publikums entwickelte sich ein mit höchstem Einsatz durchgeführtes Punktduell, das mit 1:1 einen gerechten Ausgang nahm. Durch dieses Unentschieden haben sich die „Germanen“ den zweiten Tabellenplatz gesichert. Eine unglückliche Partie lieferten die „Vila-Schwarzen“, die in Niefern knapp mit 1:0 unterlagen. Die Rajenspieler setzten den in letzter Zeit regen Freundschaftsspielbetrieb mit einem Kampfe gegen Phönix Grünwettersbach fort. Trotz technischer Überlegenheit und großen Vorteilen im Felde unterlagen die Durlacher knapp mit 2:3. Daß man im Lager der Rajenspieler auch mit besonderer Sorgfalt der Fußballjugend begegnet, beweisen die glänzenden Erfolge der Jugendmannschaften. Gestern holte sich die A-Jugend durch einen imponierenden 10:0-Sieg über Phönix-Karlsruhe A-Jugend die Meisterschaft, zu der wir herzlich gratulieren. Das Lokal-Deby der Jugend zwischen Germania und Aue endete nach schönem Kampfe 2:2.

### Ritterlichkeit zweier gleichwertiger Gegner.

Germania Durlach — Spvg. Söllingen 1:1.

Das Rückspiel obiger Vereine gestaltete sich zu einem äußerst hartnäckigen Kampfe, der mit einem gerechten Unentschieden endete. Germania war vor der Pause die bessere Mannschaft und hätte in diesem Zeitabschnitt die Entscheidung herbeiführen können. Nach der Pause war jedoch das Bild umgekehrt, denn da hatte Söllingen meistens etwas mehr vom Spiel bezug, die besseren Chancen. Vom Anstoß weg kommt Germania schon durch, aber bereits in der ersten Minute setzt Krebs einen Bombenschuß an die Latte, der ein Tor verdient gehabt hätte. Im Gegenstoß erzielt Söllingen in der 3. Minute nach schönem Zusammenstoß das Führungstor. Aber Germania läßt sich nicht entmutigen und spielt eine leichte Überlegenheit heraus, was vor Söllings Tor mitunter verzwickte Situationen hervorruft, aber zu Erfolgen durch ein nicht, da besonders der Söllinger Torwart heute seinen Glanztag hat und nicht zu überwinden ist. Erst ein Foulmeter jirta 8 Min. vor der Pause bringt durch Gauer den Ausgleich. In der zweiten Hälfte hat Söllingen meist etwas mehr vom Spiel, aber in der ersten Minute nochmals mächtig Glück, als bei einem schönen Schuß von Gauer wiederum der Torpfosten die Rettung ist. Nach und nach bedrängt aber Söllingen mit energischen Vorstößen das Germaniator, aber auch hier bleiben Erfolge aus. Auf der Gegenseite wird durch eine falsche Abseitenscheidung eine sichere Chance unterbunden. In den letzten Minuten versucht Germania nochmals mit aller Macht den Siegestreffer zu erzwingen, aber es bleibt bei dem gerechten Unentschieden. Sa.

### Das hat mit Sport nichts mehr gemein!

SV Niefern — Spvg. Durlach-Aue 1:0.

Was Aue in Niefern erlebte, spottet jeder Beschreibung. Das Spiel begann mit guten Aussichten für Aue. Die Elf zeigte heute im Gegensatz zu den letzten Spielen einen bewundernswerten Kampfsgeist. Verschiedene Male kommt Aue gut durch, doch die Hintermannschaft der Bläsel fuhr rücksichtslos dazwischen. Hoch 2 und Schleicher haben mit ihren Schüssen großes Pech. Frey im Tor mußte wiederholt rettend eingreifen. Im Felde war unzweifelhaft Aue die bessere Mannschaft. Schon glaubte man an eine torlose Halbzeit, da erzielt Niefern drei Minuten vor der Pause im Anschluß an einen Eckball durch Kadtsch den einzigen Treffer des Tages. Die zweite Hälfte endete mit einem Tumult, der die Behörde noch beschäftigen wird. Aue drängte unaufhörlich zum Ausgleich, der auch bestimmt gefallen wäre, wenn nicht ein grenzenlos fanatisches Publikum und die rohe Spielweise von Niefern das Hindernis gewesen wären. Hoch 1 und Hoch 2 wurden duchtäglich umgehauen und mußten vorübergehend ausscheiden. Rüdert, den wir als sympathischen Spieler kennen und der nichts anderes tat, als für seinen Verein zu kämpfen, wurde von Zuschauern, die in das Spielfeld eindringen, am Hals gepackt und gewürgt und mit Steinen beworfen. (!) In den Ausgleich oder gar Sieg war unter solchen Umständen nicht mehr zu denken. Man mußte froh sein, noch heil aus dieser „sportlichen Gaststätte“ herauszukommen. Dem Drängen des Publikums gab dann auch noch Schiedsrichter Hellmann, Stuttgart, nach und stellte den schwer mitgenommenen Rüdert vom Felde wegen angeblichem rohen Spiel. (?) Selbst die anwesende Platzaufsicht, die durch Herrn Kalga aus Bröhlingen vertreten war, war anderer Meinung. Der Schiedsrichter blieb aber auf seinem Standpunkt stehen. Der Torwächter und der linke Verteidiger von Niefern schlugen

dann noch auf Rüdert ein. Darauf stellte der Schiedsrichter auch den Torwächter vom Felde. Dieser folgte aber der Aufforderung nicht und spielte ruhig weiter. Erst auf die Reklamation der Gäste und deren Vereinsführung unter Drohung des Spielabbruchs verließ dann der Torwart das Feld. Das war das sportliche Ereignis in Niefern am Sonntag.

### Fortsetzung der Freundschaftsspiele.

SV Durlach — Phönix Grünwettersbach 2:3.

Zu einem weiteren Privatspiel hatten sich die Rajenspieler Phönix Grünwettersbach vertrieben. Die Durlacher zeigten sich wieder trotz der knappen Niederlage in sehr guter Form und hätten bei einigermaßen mehr Entschlußkraft unter Ausnutzung der vielen gebotenen Möglichkeiten einen Sieg landen können. Das Glück war aber gegen sie. Anders war es bei den Gästen, die mit reichlich Körperinsatz kämpften und durch ihre sorgfältige ungelüftete Spielweise den Rajenspieler schwer zu setzen. In der 15. Minute gingen die Rajenspieler durch Halbrechts in Führung. Wenige Minuten später wurde von den Durlachern eine klare Chance ausgelassen. Zwischendurch warten die Gäste mit gefährlichen Vorstößen auf. Ein Elfmeter führt zum Ausgleich, dem kurz vor der Pause sogar der Führungstreffer folgt. Nach dem Wechsel gehen die Rajenspieler sofort energisch zum Angriff über und der 10. Minute wird ein Ball vom Linksaußen zum Ausgleich eingeschossen. Trotz Feldüberlegenheit gelingt den Rajenspielern kein erfolgreicher Abschluß. Glücklicher daneben sind die Gäste, die wieder einmal durchkommen und einen Elfmeter zugesprochen erhalten. Dieser wurde zur allgemeinen Überraschung zum Siegestreffer eingeschossen, nachdem der SV. einen solchen verfehlt hatte.

## Der Sport in den Bergdörfern

SV Wolfartsweier — Phönix Karlsruhe Ref. 3:6.

Wolfartsweier hatte heute die Phönix-Reserven zu Gast und mußte sich auch nach überlegenem Spiele der Gäste eine einseitige Niederlage gefallen lassen. Phönix war technisch klar überlegen und hat auch in dieser Höhe verdient gewonnen. In den Reihen stand der sonstige Verteidiger der ersten Mannschaft Mohr als Mittelläufer, der ein glänzendes Spiel lieferte. Das Resultat hätte von den Platzherren, die das überwiegend technische Plus der Gäste durch enormen Einsatz auszugleichen versuchten, dennoch etwas erträglicher gestaltet werden können. Ein großes Pech begleitete aber stets die Aktionen, während auf der Gegenseite die Phönix-Stürmer reichlich Glück mit ihren Schüssen hatten. Bei der Pause führten die Gäste bereits mit 5:1. Nach dem Wechsel hatten die Platzherren teilweise mehr vom Spiel, konnten aber nur noch mit zwei Treffern erfolgreich sein, während Phönix nur noch ein Tor gelang.

## Christl und Rudi Cranz Skimeister

Auf der bekannten Abfahrtsstrecke, vom Wallberg nach Nottach-Egern, fanden die deutschen Meisterschaftskämpfe im Abfahrts- und Torlauf statt, die am ersten Tage mit der Niederlage von Christl Cranz, der dreifachen Weltmeisterin, eine ganz große Überraschung brachten. Lisa Reich (Garmisch-Partenkirchen) fuhr hier mit 3:54,9 die beste Zeit vor Käthe Grafegger (Garmisch-Partenkirchen) mit 3:58,1 und Christl Cranz, die nach einem Sturz das Rennen mit 4:11,2 beendete. In der Kombi-

## Pflichtspiele der Gauliga

Endspiel um den Reichsbundpokal

In Berlin: Sachsen — Niederrhein 1:2

Gau Baden:

SpV. Waldhof — SV. Mannheim 7:4;  
SV. Mühlburg — 1. FC. Forzheim 3:1  
Germania Bröhlingen — SpVgg. Sandhausen 6:1  
FC. Freiburg — SV. Rastatt 6:1

Gau Württemberg:

SV. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:1 (2:1)  
Sportfreunde Stuttgart — SV. Juffenhäuser ausgef.  
1. SV. Ulm — SpV. Goppingen 9:3 (1:3)  
Union Bödingen — Sportfreunde Eßlingen 3: (1:1)

Gau Bayern:

Wader München — Bayern München 0:0;  
FC. Schweinfurt — 1860 München 1:0  
FC. Nürnberg — FC. Nürnberg 3:0  
SV. Koburg — SpVgg. Jülich 4:2

Gau Südwest:

Fortuna Worms — Sportfreunde Saarbrücken 6:2

FC. Frankfurt — Kickers Offenbach 2:1

Freundschaftsspiele: FC. Augsburg — Stuttgarter FC. 4:3

Rugby-Meisterschaftsspiel: Stuttgarter RC. — EC. 1880 Frankfurt 3:3 (0:0).

### Gau Baden

Sp. Gew. Uue. Verl. Tore Pkte.						
SV Waldhof	16	10	5	1	41:16	25
SV Mannheim	17	9	5	3	39:23	23
1. FC Forzheim	15	7	5	3	25:13	19
FC Freiburg	14	7	3	4	36:29	17
German Bröhlingen	16	4	6	6	27:30	14
SV Waldhof	15	4	5	6	17:24	13
SV Mühlburg	15	6	1	8	20:34	13
SpVgg Sandhausen	15	4	4	7	15:26	12
Kickersherren SV	14	3	2	9	14:18	8
SV Rastatt	15	3	2	10	14:36	8

### Zwei schöne württembergische Ringer Siege

Gau Mittelhessen zweimal geistlos

Württembergers Ringer-Gaustaffel konnte an diesem Wochenende zwei schöne Siege über die als überaus kampftart bekannte Gauvertretung des Gaues Mittelhessen feiern. Am Samstag siegte die Schwaben in Stuttgart-Münster mit 11:4 und am Sonntag glückte ihnen in Ebersbach-Jils mit 12:3 ein weiterer zweifelliger Punktsieg.

## Pflichtspiele der Bezirksklasse

Bezirksklasse Mittelbaden.

Abteilung 3: Hochstetten — Neureut 1:2, Durlach — Söllingen 1:1, Niefern — Aue 1:0, Forst — Karlsdorf 3:0, Weingarten — Eutingen 1:1.

Abteilung 4: Birkenfeld — Durmersheim 6:1, Daxlanden geg. Unterreichenbach 4:1, Ruppenheim — Frank. Rastatt 2:0, Ettlingen — Dillweissenstein 5:1.

### Stand der Spiele:

Neureut	21 Spiele	33 Punkte
Durlach	20 Spiele	25 Punkte
Söllingen	21 Spiele	25 Punkte
Enzberg	20 Spiele	21 Punkte
Aue	21 Spiele	20 Punkte
Bretten	20 Spiele	20 Punkte
Eutingen	20 Spiele	20 Punkte
Weingarten	21 Spiele	19 Punkte
Karlsdorf	21 Spiele	17 Punkte
Niefern	20 Spiele	16 Punkte
Hochstetten	12 Spiele	11 Punkte
Forst	19 Spiele	9 Punkte

## Sport aus dem Pfingsttal

10 Tore in Berghausen!

SV. Berghausen — SV. Wulfsbach 9:1.

In Fortsetzung der Punktspiele empfangen die Berghausener die kampffähigen Wulfsbacher. Berghausen eröffnet den Kampf, muß aber vorerst den elanvoll operierenden Gästen die Initiative überlassen. Langsam läßt dann auch der Platzherr die klare Linie durchblenden und Angriff auf Angriff rollt in den Wulfsbacher Strafraum. Durch Elfmeter geht Berghausen in Führung. Wenige Minuten später kombiniert sich der Angriff der Platzherren schön durch und Halbsinks war zum zweiten Mal erfolgreich. Auf der Gegenseite werden die schnellen Vorstöße der Wulfsbacher immer gefährlicher. In der 10. Minute stellen die Gäste auf 2:1. Während dieser Zeit entsappten sich die Wulfsbacher als eine sehr gefährliche Mannschaft und es hätte auch tatsächlich niemand geglaubt, daß sie noch eine derart hohe Niederlage hinnehmen müßten. Berghausen fand sich immer besser ins Spiel und bis zur Pause landeten noch drei Torhüsse in den Gastmächeln. Nach dem Wechsel drückt Berghausen noch mehr aufs Tempo und nun haben die Wulfsbacher mehr die Rolle eines Verteidigers zu spielen. Eine Viertelstunde vor Schluß erfuhr der Torreigen keine Fortsetzung, als der Linksaußen wunderbar im Alleingang den sechsten Treffer erzielte. Die

Früchte der ausgezeichneten Zusammenarbeit kamen noch durch drei weitere schöne Tore zum Ausdruck. Der Schiedsrichter aus Biffingen leitete gut.

### Die zweite Hälfte entscheidet.

SV. Hagsfeld — FC. Kleinsteinbach 5:1 (1:1).

Für die Kleinsteinbacher, die sich bereits aus der Abstiegzone erfolgreich entfernt haben, war dieser Kampf weniger bedeutungsvoll. Erst dagegen hatten ihn die Hagsfelder zu nehmen und die Gröhningen relativ noch punktgleich im Meisterschaftsrennen liegen. Der Kampf zeigte sofort flotte Handlungen und die Hagsfelder waren überrascht von der einflussreichen Spielweise der Pfingstaler, die in der 10. Minute die Führung erzielten. Wenige Minuten später hätte das Ergebnis auf 2:0 gestellt werden können, aber der scharfe Schuß des durchgehenden Mittelstürmers geht ganz knapp neben den Pfosten. In den Schlussminuten der ersten Hälfte liegen dann die Platzherren im Vorteil. Ein schöner Schuß führt zum Ausgleich. Nach dem Wechsel setzte ein erbittertes Ringen um die Führung ein. Hagsfeld war jetzt klar überlegen u. schloß auch in den Schlussminuten Tor auf Tor. Trotzdem muß aber hinzugefügt werden, daß die Kleinsteinbacher um keine fünf Tore schlechter waren.

## Kraftsport

Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft.

Kraftsportverein Durlach siegte gegen Sportv. Ipringen 14:6. Im vollbesetzten Blumenlaale fand gestern Sonntag nachmittag der Rückkampf gegen Ipringen um obige Meisterschaft statt. Das zahlreich erschienene Publikum folgte mit großer Begeisterung den hochinteressanten Kämpfen. Es war eine Pracht, die beiden Mannschaften kämpfen zu sehen. Endlich hat das hiesige Sportpublikum die Lage erfaßt und dem Kraftsport, dem gesündesten Sport, dem Sport, der tüchtige, kräftige und gesunde Männer zum Wohle unseres Vaterlandes erzieht, die ihm gebührende Anerkennung gezollt, durch den guten Besuch. Die körperlich gut und schön gebauten Sportler lieferten folgende Kämpfe: Im Bantamgewicht mußte Schöpflin-Durlach, Stemmler-Ipringen nach 1 Minute durch Untergriff den Sieg überlassen. Im Federgewicht war ein schöner Kampf, wo Untergriff Polz schon nach 1,5 Minuten, Kraft-Ipringen durch Abfangen eines Untergriffs besiegte. Im Leichtgewicht siegte Fränke-Durlach über Hemmlinger-Ipringen nach 1,5 Min. durch einen temperamentvollen Hüftschwung. Im Weltengewicht konnte Wadenhut seinen großen Gegner, Kunzmann-Ipringen nach scharfem Kampfe in 2 Minuten durch Ueberwurf besiegen. Im Mittelgewicht siegte Auber-Ipringen nach hartem Kampfe gegen Wagner-Durlach in vier Minuten durch Einrücken der Brüste. Im Halbschwergewicht war ein harter Kampf, wo zwei starke Gegner aufeinander trafen und nach 15 Minuten wurde Müller-Durlach über Schäfer-Ipringen hoher Punktsieger. Im Schwergewicht wurde Kunz-Durlach kampflös Sieger. Ein Einlagekampf zwischen Polz-Durlach und Kunzmann-Ipringen endete nach 7 Minuten mit einem Siege von Polz.

Das Resultat 14:6 beweist, daß die hiesige Mannschaft zu kämpfen versteht, wenn ein zahlreiches Publikum anwesend ist. Die Kämpfe am nächsten Sonntag gegen Dillstein werden noch interessanter, weil diese Mannschaft kampferprobter und besser ist. Es steht also ein großer Kampf bevor.